Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

7 (9.1.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Durch die Post 2.20 DM, mirtiglich 54 Pfg. Zustell-geld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.50, im Verlag abgeholt 2.20 DM

Badifcher Landemann gegrünbet 1898



Guddeutide Seimatzeitung für ben Albgau

Anzelgenpreise: die 8-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. - (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25, suf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Dienstag, ben 9. Januar 1951

97r. 7

VOMTAGE

Neuer britischer Botschafter in Spanien. Großbritannien gab die Ernennung von Sir John Balfour zum neuen britischen Botschafter in Madrid bekannt.

Polizeibeamte fliegen nach den USA. Zehn Polizeibeamte aus der amerikanischen Zone werden am Mittwoch zu einem dreimonatigen Studien-Aufenthalt in die Vereinigten Staaten

Beratende Versammlung im Mai, Die Beratende Versammlung des Europarats wird, wie ihr Präsident Paul Henri Spaak mitteilte, im Mai in Strafburg zusammentreten.

Otto von Habsburg verlobte sich, Erzherzog Otto von Habsburg, der im Exil in den USA lebende österreichische Thronprätendent, hat sich mit Prinzessin Regina von Sachsen-Mei-

Grenzwachen erschossen zwei Bulgaren. Jugoslawische Grenzwachen haben zwei bewaffnete bulgarische Staatsangehörige erschossen, die die Grenze nach Jugoslawien zu überchreiten versuchten.

Präsident des IRK will nach Nordkorea. Paul Rügger, der Prüsident des Internatio len Roten Kreuzes, teilte mit, er habe die nordkoreanische Regierung um Erlaubnis gebeten, nach Nordkorea fliegen zu dürfen, um sich von der Behandlung der in Gefangenschaft geratenen Soldaten der Vereinten Na-

"Nationaler Notstand" in Italien? Die itatienische Regierung bereitet gegenwärtig die Proklamierung des "Nationalen Notstandes" vor, um unverzüglich mit der Durchführung des geplanten Rüstungsprogrammes beginnen

Streit um die Nachfolge Renners

Regierungspartelen möchten Verfassung ändern

Wien (UP), Obwohl die österreichische Verfassung die direkte Wahl des Staatsprä-sidenten durch das Volk vorschreibt, bemühen sich zeit dem Tode des bisherigen Präsidenten Renner beide Regierungsparteien - Volkseines neuen Präsidenten durch das Parlament Jurchzusetzen. Viele österreichliche Zeitungen verlangen dagegen nachdrücklich, die Verfasung zu achten und den Präsidenten direkt wählen zu lassen. Eine neue Komplikation ergibt sich aus der Tatsache, daß das Parlament nur mit Zustimmung aller vier Besatzungsmächte eine Verfassungsänderung vornehmen darf. Die ganze Angelegenheit soll am Diens-tag auf der regelmäßigen Sitzung des Ka-

Falkenhausen nicht verantwortlich Der Verteidiger beendet sein Plädoyer

Brüssel (UP). In Fortführung seines Pla-Belgien und Nordfrankreich Alexander von Falkenhausen erklärte der belgische Verteidiger Falkenhausens, die Zahl der unter der Herrschaft des Angeklagten in Belgien zu Tode gekommenen 240 Getseln läge noch unter von den meisten Nationen anerkannten Verhältniszahl bei der Anwendung von Repressalien. Im allgemeinen rechne man hier mit einem Verhältnis von eins zu fünf. Zum Schluß seiner Verteidigungsansprache führte Botson aus, Falkenhausen sei für keinen der gegen ihn gerichteten Anklagepunkte ver-antwortlich, weil er nur Befehle ausgeführt und diese überdies noch um 30 Monate hinausgezögert habe, Zur Frage der Deportation führte der Verteidiger noch aus, auch heute würden in Großbritannien Menschen ohne Gerichtsverfahren nach dem Sudan und Eritrea deportiert. International Contractor

Dreifaches Vertrauensvotum für Pleven Eisenhower auf Rundreise durch Europa

Paris (UP). Der französische Verteidi-gungshaushalt für 1951 ist von der National-versammlung mit großer Mehrheit angenommen worden. Die Regierung batte die Annahme mit der Vertrauensfrage verknüpft und erhielt bei der ersten Abstimmung 323 gegen 126 Stimmen und bei der zweiten Abstimmung 335 gegen 223 Stimmen. In beiden Füllen handelte es sich um Abstimmungen über Steperfragen. Die dritte Abstimmung betraf den Verteidigungshaushalt als Ganzes. Die Vorlage wurde - ebenso in Verbindung mit der Vertrauensfrage - mit 333 gegen 181 Stimmen der Kommunisten endgültig ange-

Obwohl der Ausgang der Abstimmung nicht anscheinend doch daran, während der Anwe-senheit General Eisenhowers in Paris einen slaren Beweis des Verteidigungswillens Frankreichs zu zeigen.

General Eisenhower ließ sich von Ministerpräsident Pleven und Verteidigungsminister Moch über die Stärke der französischen Streitkräfte und über die französischen Rüstungspläne informieren.

Eisenhower wird sich, wie verlautet, am Dienstag nachmittag im Flugzeug von Paris nach Brüssel begeben. Weitere Stationen seioer Rundreise sind: Den Haag, Kopenhagen, Oslo und London, später Lissabon, Rom, Frankfurt und Luxemburg.

Europa - Basis für Verteidigung der Welt

Trumans Bolschaff an den Kongreß - Zehn-Punkte-Programm für den Fall eines "richtigen" Krieges

M. S. Washington, Präsident Truman erklärte in seiner an den Kongreß gerichteten Botschaft über die "Lage der Nation": "Die Verteidigung Europas stellt die Basis für die Verteidigung der gesamten freien Welt dar einschließlich unserer selbst" und wies weiter darauf hin, daß nach den Vereinigten Staaten Europa die größte "Werkstatt" der Welt sei.

"Unsere Partner in der Organisation des nordatlantischen Paktes" so sagte der Präsi-dent, "bauen gemeinsam Armeen auf, die sind, als unsere eigenen". Indem er offensichtlich auf die Vorschläge mehrerer prominenter amerikanischer Politiker antwortete. die zu einer Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Europa geraten hatten. fügte Truman hinzu, die europäischen Staaten seien zur Zeit dabei, neue Streitkräfte auszubilden und ihre militärische Macht so schnell au erweitern, wie die hierfür erforderlichen Waffen und militärischen Ausrüstungen aus ihren eigenen und amerikanischen Fabriken geliefert werden könnten.

Der Präsident legte anschließend dem Konein Zehn-Punkte-Programm über den Ausbau der Verteidigung der USA für den Fall des Ausbruchs eines "richtigen Krieges" vor Er wies warnend darauf hin daß keiner der Nordatiantikpaktstaaten – einschließlich der Vereinigten Staaten — bisber genug geleistet habe und sagte voraus, daß die USA Europa auch welterhin neben der militärischen eine wirtschaftliche Hilfe würden leisten müssen,

Truman versicherte, er sei überzeugt davon daß die Völker Westeuropas ihr Vertrauen in General Eisenhower setzten, der sich zur Zeit als neuernannter Oberkommandierender der europäischen Streitmacht auf einer Rundreise durch die westeuropäischen Hauptstädte befinde, "Sie kennen", so meinte der Präsi-dent, "seine Fähigkeit, eine Kampftruppe aus Verbündeten zusammenzufügen ... seine Mission ist lebenswichtig auch für unsere eigene Sicherheit."

Das Zehnpunkte-Programm miksse verwirklicht werden, well die Aggression in Kores einen Teil der Bemühungen der sowjetrussi-schen Diktatur darstelle, die Weltherrschaft Schritt für Schritt an sich zu reißen. Die Sowjetunion, die es ablehne, "zu leben und le-ben zu lassen", habe in Korea und vor den Vereinten Nationen ihre aggressiven Absich-ten zu erkennen gegeben. Aus diesem Grunds müßten die Vereinigten Staaten bereit sein die volle Kriegsmobilisierung durchzuführen falls dies notwendig werden sollte.

Der Präsident unterbreitete dem Kongreb im einzelnen ein Programm zur Ausweitung der Rüstungsproduktion auf 50 000 Kriegsflugzeuge und 35 080 Tanks pro Jahr. Er be-tonte, daß die Vereinigten Staaten schon in Kürze in der Lage sein müßten, alle diejenigen Waffen zu produzieren, die im Falle eines direkten Krieges benötigt würden. Truman erklärte sich in diesem Zusammenhang erneut bereit, mit der Sowjetunion über "ehrenvolle Lösung" der bestehenden Differenzen zu verhandeln, versicherte jedoch, daß es die Regierung der Vereinigten Staaten ablehne, eine "Beschwichtigungspolitik" zu be-

Abschließend forderte der Präsident vom Kongreß nicht Einstimmigkeit in den Methoden, aber Einmütigkeit in den Zielen. Die gegenwärtige große nationale und Kongreß-Debatte müsse weitergehen. Er fügte hinzu: Laßt uns jetzt als Amerikaner zusammen-

Das erste Echo

Die Botschaft Trumans wurde von demo kratischer Seite im allgemeinen günstig auf-genommen. Selbst aus republikanischen Krei-sen waren zustimmende Erklärungen zu ver-nehmen. Nur aus den Reihen der schärfsten Gegner des Präsidenten konnte man erneut heftige ablehnende Worte hören. Während Senator Taft erst Dienstag zur Truman-Bot-schaft Stellung nehmen will, bezeichnete Ken-neth Wherry, der republikanische Fraktionsvorsitzende, die Ausführungen des Präsiden-ten als "in jeder Weise unbefriedigend". Le-diglich die Empfehlungen zur Verstärkung der amerikanischen Streituräfte seien als "ermu-

Sondersitzung des Bundeskabinetts

Auf der Tagesordnung: Kohlenfage - Streikdrohung der Gewerkschaften - Militärgespräche - Grotewohlbrief

Bonn (UP). Die Bundesregierung trat unter Vorsitz des Bundeskanzlers zu einer Sondersitzung zusammen, um die Kohlenlage, die menhang mit dem Problem des Mitbestimmungsrechts sowie Fragen der bevorstehenden ersten Sitzung der Militärkommission auf dem Petersberg zu beraten,

Breiten Raum nahm außerdem ein Bericht des Bundesinnenministers Dr. Lehr über Polizeifragen ein, wobei dieser besonders auf den geplanten Aufbau einer Bereitschaftspolizei einging.

Wie ein Regierungssprecher ausführte, ist man sich im Kabinett darüber im klaren, daß Besserung der Kohlenlage auf längere Sicht nur nur durch ein Hernbsetzung der Exportquote um mindestens eine Million Tonnen - also von 6,8 Millionen Tonnen auf 5,8 Millionen Tonnen pro Quartal - möglich sein wird. Dieses Thema soll bei der für Dienstag anberaumten Sitzung der Ruhrbehörde eine Hauptrolle spielen. Die Frage des Mitbestimmungerechtes und die Streikgefahr wurden nach Angaben des Regierungssprechers nur am Rande behandelt, da erst einmal die für das Wochenende vorgesehene Aussprache zwischen dem Bundeskanzler und dem Vorsitzenden des DGB, Dr. Böckler, abgewartet wer-

Eine längere Diskussion ergab sich bei der Behandlung des Grotewohl-Briefes, Der Sprether ging auf dieses Thema jedoth nicht näher ein. Er wies lediglich darauf hin, daß sich auch der auswärtige Ausschuß des Bundestages am Mittwoch noch einmal damit befassen werde. Das für die abschließende Behandlung des ohl-Brisfes von Bonner Stellen verfaßte Weißbuch wird bereits in den nächsten Tagen der Offentlichkeit zugänglich gemacht.

Zu den am Dienstag auf dem Petersberg beginnenden deutsch-alllierten militärtechnischen Besprechungen, an denen neben dem CDU-Abgeordneten Blank die ebemaligen Generale Heusinger und Speidel teilnehmen, äußerte sich der Sprecher sehr zurückhaltend Er wies darauf hin, daß als Punkt eins die Frage der Unterbringung alliierter Truppen vorgesehen sei. Darüber hinaus seien aus diesem Kreise für die nächste Zeit wenig Informationen zu erwarten, da es sich hier jo um ein Thema handele, das eine gewisse Diskretion beanspruchen könne,

Doch noch Bundespolizei? Die Insbesondere von SPD und FDP geforderte Anderung des Grundgesetzes, die der Bundesregierung die Schaffung eigener Po-

lizeleinheiten ermöglichen soll, ist nach Mit-

tellung eines Hegierungssprechers dem Bundestagsausschuß für innere Angelegenbeiten zugeleitet worden. Die bisberigen Ausschußberatungen seien günstig verlaufen, so daß mit einer glatten Annahme der Verfassungsanderung im Plenum des Bundestages zu

Um das Schicksal der "Rotjacken" Entscheidung McCloys bereits gefallen

Frankfurt (UP). Die Entscheidung des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy über die in Landsberg inhaftierten Kriegsverbrecher ist, wie von gewöhnlich gut unterrichteter amerikanischer Seite verlautet, be reits gefallen. Am Dienstagnachmittag wird auf Grund einer Bitte der Bundesregierung der Hohe Kommissar eine dreiköpfige Delegation des außenpolitischen Ausschusses des Bundestages unter Führung von Carlo Schmid (SPD) empfangen, die die Ansicht des Bundestages zum Schicksal der Landsberg-Häft-linge vorbringen will. Man nimmt an, daß McCloy die deutsche Delegation in Grundzügen von seiner Entscheidung unterrichten wird. wird erwartet, daß einige der Todeskandidaten zu Freiheitsstrafen begnadigt werden. Dagegen hilt man es in amerikanischen Kreisen für unwahrscheinlich, daß McCloy die am schwersten belasteten Todeskandidaten begnadigen werde.

Mathilde Ludendorff "Aktivistin"

Von Berufungskammer in Gruppe II eingestuft München (UP). Die Berufungskammer München hat die 72jährige Mathilde Ludendorff nach achttägiger Berufungsverhandlung als "Belastete" und "Aktivistin" in die Gruppe zwei des Gesetzes zur politischen Befrei eingestuft. In erster Instanz war Frau Ludendorff als "Hsuptschuldige" eingereiht wor-den. Nach dem Spruch der Berufungsinstanz muß die Betroffene ein Jahr Sonderarbeit leisten. Die Hälfte ihres Vermögens wird eingezogen. Frau Ludendorff verliert ihre staatsbürgerlichen politischen Rechte auf Lebens-zeit Außerdem wurden ihr sämtliche Ehrentitel abgesprochen. Für die Dauer von sieben Jahren darf sie weder einen freien Beruf noch seibständige Arbeit ausüben. Die Spruch-begründung wurde in Abwesenheit der Be-

Wie reagiert Europa?

Die New Yorker Zeitung "Daily News" for dert in einem Artikel, daß die Vereinigten Staaten die "Festung Amerika" errichten und abwarten sollen, bis die westeuropilischen Staaten selbst ein Verteidigungssystem geschaffen håtten, che weitere amerikanische Solda-ten nach Europa gesandt werden. Angesichte solcher Stimmen, die eine in den USA weit-verhreitete Meinung widerspiegeln, aucht unser Londoner Mitarbeiter Jack von Fox fol-gende Fragen zu beuntworten: Erkennen die Europäer, daß die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten drauf und dran ist, eine Verminderung der auswärtigen Verpflichtun-gen zu fordern? Wie reagiert Europa auf die Tragodie in Koroat Wird es General Eisen-hower die erforderliche Unterstützung gewährent Nachstehend das Ergebnis seiner auf einer gründlichen Analyse der europäischen Presse berühenden Untersuchungen, das Witohne uns im einzeinen damit zu identifizieren – als einen im Augenblick der Truman-Botschaft besonders interessanten Beitrag zu Beurteilung der gegeowärtigen Lage wieder

Die Bevölkerung Westeuropas wird sich der beunruhigenden Tatsache bewußt, daß die Stimmung in den Vereinigten Staaten mehr und mehr zu der Forderung neigt, daß Amerika sich in sein Gehäuse zurückziehen und die übrige Welt "in ihrem Saft schmoren las-

Die erste Reaktion der Europäer war ein ungläubiges Lächeln. Es erscheint ihnen nicht möglich, daß die Amerikaner sich aus Europa zurückziehen werden. Viele glauben zwar, daß es ganz gut wäre, wenn die Vereinigten Staaten Asien aufgeben würden - aber Europa, unmöglich. "Ihr könnt das nicht tun", wird jedem Amerikaner, der dieses Thema zum Gesprächsgegenstand macht, von allen Seiten erwidert. Das bedeutet nicht, daß die Europäer allgemein der Ansicht wären, "ihr könnt uns das nicht antun", sie glauben vielmehr, die Vereinigten Staaten könnten es sich einfach nicht leisten, ihre Allilerten im Kampf gegen den Weltkommunismus zu verlieren Der Durchschnittseuroplier ist gleichzeitig überzeugt, daß die Vereinigten Staaten so von den Weltmirkten abhängig seien, daß ein in einer kommunistisch beherrschten Welt kaum existieren könnten. Bei nochmaligem Überlegen sind die Europäer freilich nicht mehr gang so sicher, ob das nicht doch gescheben könnte, denn die amerikanische Außenpolitik

erscheint ihnen ohnehin etwas unlogisch. Wenn aber die Amerikaner glauben, daß die Drobung, isolationistisch zu werden, Westeuropa vor Schreck veranlassen werde, schnellere und energische Maßnahmen zur Selbstverteidigung zu ergreifen, dann sollten sie lieber eine andere Möglichkeit in Betracht ziehen, nämlich die, daß durch diese Drohung Zeit bemerkbar machenden Anzeichen einer festeren Haltung wieder verschwinden könn-

Was Korea anbelangt, so ist es eine nicht zu leugnende Tatsache, daß General MacArthur in Europa nicht sehr beliebt ist. Man meint, er habe einen großen Fehler begangen, als er bis zur chinesischen Grenze vormarschierte. Es wird zwar anerkannt, daß die Intervention der Vereinten Nationen in Korea von hoch zu wertenden Motiven veranlaßt wurde, daß sie der erste wirkliche Versuch der Weltorganisation war, die internationalen Gesetze und die Ordnung zu beschützen, doch ist der Europäer zu der Überzeugung gelangt, daß dieser Versuch millglückt sei, eine Tatsache, die man nicht verschielern sollte.

Die europäischen Regierungsvertreter wolien sich nicht festlegen, aber der Durchschnittseuropäer ist der Ansicht, die Vereinten Nationen sollten Korea verlassen, da nichts mehr gewonnen werden könne, wenn man dort bleibe. Die Europäer können sich nicht damit abfinden, Menschen und Material in den Abgrund Asiens strömen zu lassen, um die Chinesen zu bekämpfen. Die Forderung der Asiaten nach Selbstbestimmung kann threr Ansicht nach nicht mehr aufgehalten werden. Es sei, so meinen sie, nicht gut, daß dieser Freiheitsdrang mit dem Kommunismus in Verbindung gebracht wurde, aber man könne ihm nicht mit Gewalt begegnen.

Hinsichtlich Europas glauben zwar nicht alle, daß es verteidigt werden könne, aber die meisten halten es für notwendig, daß es sich Johne, den Versuch dazu zu unternehmen. Die europäischen Staaten können zwar nicht abstreiten, daß sie mit ihrer Wiederaufrüstung stark gezögert haben. Es gibt dafür aber eine Erklärung:

1. Europa glaubt noch immer nicht daran, daß ein Krieg mit der Sowjetunion unvermeidlich sei. Die Europäer meinen, nur die Amerikaner seien davon überzeugt. Sie selbat wollen noch einmal versuchen, mit der UdSSR in Frieden zu leben. Um dieses Ziel zu erreichen, sind sie sogar bis zu einem gewissen Grade bereit, eine Befriedungspolitik zu be2. Europa ist durch zwei Kriege verwüstet worden. Ein Staat wie Großbritannien, der zur Zeit mit einer Fleischration im Werte von 61 D-Pfennigen wöchentlich pro Person lebt, und der gerade wieder erlebt hat, wie die Lichter von Piccadilly Circus in London abgeschaltet werden mußten, um Kohle zu sparen, hat einfach nicht die wirtschaftliche Kraft, um Aufrüstungsmaßnahmen im gleichen Ausmaß wie die USA durchzuführen.

3. Die bewaffneten Streitkräfte Europas sind zersplittert. Frankreich hat 150 000 Soldaten in Indochina stehen. Groffbritannien kämpft seit Jahren in Malaya und hat Garnisonen über die ganze Welt verteilt.

 Die Westdeutschen fürchten, daß ihre Aufrüstung einen sowjetischen Angriff provosieren könnte. Und wenn man ihnen sagt, die Vereinigten Staaten würden Europa verlassen, so wird sie das kaum ermutigen.

Als Außenminister Acheson nach Brüsselflog, waren seine europäischen Kollegen erstaunt, daß Herbert Hoover zur selben Zeit
seine aufsehenerregende Rede hielt. Viele Europäer sind auch der Meinung, daß die Rede
Senator Tafts zur gleichen Zeit, da Eisenhower nach Europa flog, nicht dazu angetan
sel, dessen Aufgaben zu erleichtern.

Es gibt natürlich Dinge in Europa, die die amerikanische Ungeduld rechtfertigen. Jahrhundertealte Rivalitäten lassen die Aufgabe besonders schwer erscheinen, die europäischen Staaten in einen Block gegen den Kommunismus zusammenzuschweißen. Die Amerikaner werden sich daran gewöhnen müssen, auch von europäischer Selte Kritik entgegenzunehmen. Die Europäer sind stolz und unabhängig. Sie glauben nicht, daß die Amerikaner unfehlbar sind. Eisenhower aber hat in seiner ersten Rede den Nagel auf den Kopf getroffen, als er vor allem Einmütigkeit forderte.

Sie warten auf den Weltuntergang Sekte verbarrikadiert sich in Farmerhaus

Keremeos, Britisch Kolumbia (UP). 36 Mitglieder einer kanadischen religiösen Sekte warten in einem verbarrikadierten und verfunkelten Farmhaus in Keremeos an der kanadisch-amerikanischen Grenze auf den Welt-antergang, der am Dienstag eintreten soll. Agnes Carlson, eine 60jährige Bauersfrau, die Führerin der "Christen des Lichts", wie sich die Sekte nennt, ließ durch einen Boten der Außenwelt mittellen: "Ich habe der Welt noch nichts zu sagen." Sie hatte die Anhänger der Sekte am Tage nach Welhnachten in die Abgeschiossenheit des Farmhauses geführt. Die Männer, Frauen und Kinder, die dort auf das Ende der Welt warten, sind in lange weiße Gewänder gekleidet, und ernähren sich von Sirup, Wasser und Erot.

Die Polizei gab bekannt, sie würde das Gericht anzufen, um das Eigentum der Sektenmitglieder zurückzuerlangen, das von diesen zu lächerlichen Preisen verkauft wurde, ehe sie sich in das Farmhaus zurückzogen. So veräufierte beispielsweise ein Mann seine Obstplantage, die auf 20 000 Dollar bewertet wird, für 500 Dollar

Am Rande bemerkt

Kritik von außen

Unter der Überschrift "Hymne an Deutschland" schreibt das "St. Galler Tageblatt" unter anderem:

"Der Bundespräsident möchte den westlich des Eisernen Vorhangs wohnenden Deutschen eine Nationalhymne geben. Zu diesem Zwecke hat er Rudolf Alexander Schroeder, einen anerkannten Dichter, beauftragt, einen Text zu schaffen, und der Komponist Hermann Reutter hat die Noten gesetzt. Am Altjahrabend ist das Lied zum ersten Mal über alle Sender erklungen, gesungen vom Chor des Nordwestdeutschen Rundfunks. Man hatte den Eindruck, einen sehr getragenen Choral zu bören. Vermutlich ist das Ganze ein Mißerfolg.

Nette Melodie', sagen die Leute, aber eine Hymne an Deutschland ist das nicht. Weder Worte noch Melodie haben das Zündende, Packende, Erhebende, das man nun einmal von einer Nationalhymne erwartet. Woran das liegen mag? Zunlichst am Text. Er ist am Schreibtisch entstanden, am Tisch eines Dichters, der den Text erdacht hat, Alles an ihm ist Extrakt des Geistes. Im Dreiklang Glaube, Hoffnung, Liebe lebt ein biblisches Motiv auf. Die Menschen werden sozusagen auf ethische Gebote verpflichtet: glaube, hoffe, liebe.

Der ethische Imperativ in den Hymnen der verschiedenen Völker unterscheidet sich indessen grundlegend vom Beligiösen. Er fordert nicht das passive, duldende Glauben, Hoffen und Lieben, oh nein: er heischt das aktive Opfer für das Vaterland, nämlich Hingabe. Eitlige Aufopferung, Kampf und Tod. Dafür verheißen die Hymnen der anderen Völker der meisten wenigstens. Sieg und Ruhm, Kraft und Macht. In diesen, ihrem Wesentlichen nach mystischen Elementen liegt allein das Packende, Emporreißende, die Gefühlsüberschwemmung, die mitunter in einen Rauschzustand, in lohende Begeisterung und, wie bei der Jugend von Langemarck, in todbereite Hingabe mündet, ob sie nun sinnvoll sei oder

Diese Hymne an Deutschland ist von Hermann Reutter mit einem edlen Tonmantel umgeben worden. Wunderbar, diese schlichte und innig anmutende Getragenheit. Aber man vergleiche das Tonliche anderer nationaler Lieder, und man wird erkennen, was der neuen Hymne fehlt: Vielleicht das wirklich Liedhafte, das sich unvermerkt mehr dem Gemüt als dem Gedächtnis einprägt dieses Volksliedhafte, bezwingend Melodiöse, das sich se einfach mitteilt und in die Seele gräbt, das die Menschen so gern singen, ganz von sich aus, weil es auf der Zunge liegt und ertöst sobald ein Anlaß das nationale Empfinden und damit auch das Gemüt bewegt oder beschwingt."

China bringt London "in die Klemme"

Großbritannien kündigt eventuellen Bruch mit Pelping-Regierung an, bemüht sich aber weiter um deren Aufoahme in die Vereinten Nationen

Lake Success (UP). Der britische Delegierte Sir Gladwyn Jebb kündigte vor dem politischen Ausschuß der Vereinten Nationen an, daß es eventuell für die Mitglieder der UN notwendig werden könnte, mit dem kommunistischen China zu brechen. Falls ein derartiger Schritt erforderlich sein sollte, werde er von allen Mitgliedern gemeinsam durchgeführt werden.

"Ich glaube", so sagte Jebb wörtlich, "die Ansichten der großen Mehrheit wiederzugeben, wenn ich sage, daß alle ehrenvollen Möglich-keiten zur Beilegung der Koreakrise ausgewerden sollten. Wir können jedoch keine friedliche und ehrenvolle Lösung erreichen, wenn Peiping auf Waffenstillstands-bedingungen besteht, die die Prinzipien ignorieren, wegen denen die Vereinten Nationen die Waffen in die Hand nahmen. Wir sehen uns einer Lage gegenüber, die in zunehmen-dem Maße erkennen läßt, daß Peiping an-scheinend nicht bereit ist, eine ehrenvolle Bellegung der Krise zu ermöglichen. Die Mitglieder der Vereinten Nationen werden dadurch gezwungen werden, sich zu überlegen, was sle nun tun und wie sie ihre Ziele am besten erreichen können. Wir wissen, daß es notwendig werden kann, eine Maßnahme durchzuführen, die zu einer klaren Trennung zwischen China und der freien Welt führt. Dieser Schritt würde zweifelsohne gefährliche Möglichkeiten in sich bergen, nicht nur für China, sondern für die ganze Welt."

Bekanntlich haben die USA sowohl Großbritannien und die Commonwealth-Staaten als auch die übrigen nicht-kommunistischen Staaten bereits aufgefordert, die Forderung Washingtons nach Brandmarkung des kommunistischen China als "Angreifer" zu unterstützen. Nach der Charte der Vereinten Nationen werde eine formelle Verurteilung Chinas die Durchführung wirtschaftlicher Sanktionen und auch die Anwendung militärischer Machtmittel gegen den Angreifer er-

uben. Die amerikanische Auffordgrung beschäfingt gesenzeitig die zur Zeit in London tagenoe Konferenz der Premierminister der britischen Völkergemeinschaft. Die Ankunft des Ministerpräsidenten von Pakistan, Liaquat Ali Khan, hat nach Ansicht informierter Kreise die Hoffnung wieder aufleben lassen, daß doch noch eine gemeinsame Politik in der schwierigen Ostasienfrage erzielt werden könne, eine Politik die dahin geht, den Ausbruch eines dritten Weitkrieges zu vermeiden und die Kommunisten in Peiping zu überreden, auf die Stimmen außerhalb des von ihnen aufgezogenen Eisernen Vorhanges zu hören.

Man weist in unterrichteten Kreisen darauf in, daß die amerikanische BrandmarkungsForderung den wichtigen Hinweis enthalte, eine solche Malinahme sollte erst dann ergriffen werden, wenn Peiping alle Anstrengungen zur Erreichung einer Feuereinstellung zurückweisen sollte. Unter diesem Gesichtspunkt könne die US-Politik von der Commonwealth-Konferenz angenommen werden.

Wie weiter verlautet, sollen die Besprechungen Attlees mit den Commonwealth-Premiers. essen Ansicht weiterhin gestärkt haben, daß zunächst immer noch für die Aufnahme des kommunistischen China in die Vereinten Nalionen gekämpft werden müsse. Vorausset-zung hierfür bleibe allerdinga die Bereit-schaft der Peiping-Chinesen, auf die Begründung des Westens zu hören. Die britische Regierung soll trotz des - zweifellos unter dem Eindruck der amerikanischen Forderung er-folgten – Jebb'schen Winks mit dem Zaunnach wie vor die Ansicht vertreten, hre Anerkennung der Peiping-Regierung aufrechtzuerhalten, weil die Regierung glaube, daß diese Politik die beste Unterstützung für die indischen Friedensbemühungen bedeute. Hinsichtlich der Einführung von wirtschaftlichen Sanktionen gegen das kommunistische China herrscht bei den asiatischen Mitgliedern der britischen Völkergemeinschaft und Großbritannien selbst die Ansicht vor, solche Maßnahmen nur zu Vergeltungsaktionen der Chinesen in Indochina, Burma und Hongkong führen würden.

Rückzug auf den Pusan-Brückenkopf

Achte Armee von Abschnürung bedrobt — Tachungju nächstes Angriffsziel der Kommunisten

Tokio (UP), Die Streitkräfte der Vereinten Nationen gaben die strategisch wichtigen Verkehrsknotenpunkte Osan — etwa 40 km südlich von Seoul, und Wondschu auf und setzten ihren Rückzug auf den Pusan-Brückenkopf weiter fort.

Die 8, Armee beschleunigte ihre Absetzperstionen, um einer drohenden Abschnürung jurch die Kommunisten zu entgeben, die mit schätzungsweise 200 000 Mann versuchen, ihr sen Rückweg nach Süden zu verlegen.

Hauptrückzugslinke ist die von Seoul nach Pusan führende Hauptverkehrsstraße. Zur gleichen Zeit haben auch die an der koresnischen Ostküste stehenden Verbände der Vereinten Nationen den Marsch nach Säden sngetreten. Die meisten Verbände haben zur Zeit keine direkte Feindberührung. Es wird angenommen, daß die in Mittelkoren liegende stadt Tschungju das nächste Angriffsziel der Kommunisten sein wird.

Ein Sprecher der 8 Armee erklärte, daß die letzten Rückzüge der alliierten Truppen nicht von den Kommunisten erzwungen worden seien, sondern daß sie durchgeführt würden, um die Truppen, in bessere Verteidigungspositionen zurückzuführen.

Sowjetmarschall Konjew in Karlsbad Moskau verstärkt seinen Einfluß in Tschechei

Von unserem Korrespondenten
R. L. Prag. Der sowjetische Marschall Iwan
Stepanowitsch Konjew, der sich zur Zeit in
Karlebad aufhält, hat, wie aus zuverlässiger
Quelle verlautet, dort ein militärisches Hauptjuartier aufgeschlagen. Er soll von dort aus
inen Stab von mindestens 1000 sowjetischen
Offizieren leiten, die sich mit der Ausbildung
und Schulung der tschechoslowakischen Armee

Aus derseiben Quelle verlautet, daß Konlews Stellung derjenigen des sowjetischen
Marschalls Rokossowsky in Polen filmele, aber
nicht mit ihr identisch sei. Rokossowsky ist
bekanntlich auf Grund seiner polnischen Abstammung im Jahre 1949 polnischer Verteidijungsminister geworden. In der Tschechoslowakei scheinen die sowjetischen Behörden
bem Verteidigungsminister Cepicka, dem
Schwiegersohn des Präsidenten Gottwald zu
vertrauen, so daß er das Amt des Verteidizungsminister wenigstens nominell weiter

Mit der Ankunft Marschall Konjews hat sich der sowjetische Einfluß in den osteuropäischen Satellitenstaaten zweifellos weiter eerstärkt. Die Sowjetunion unterhält bekanntlich Streitkräfte in Ungarn und Rumänien num Schutz der Verbindungswese nach Osterzeich" und kontrolliert durch Marschall Rotossowsky und eine Anzahl sowjetischer Truppen in Polen auch die Verbindung zu den sowjetischen Truppen in Deutschland.

Vietminh unter Führung Schörners? Gerlichte um den ehemaligen Feldmarschall Von unserem Korrespondenten

S. Hanoi. Unter den deutschen Legionären in Indochina hält sich hartnäckig das Gerücht, daß der ehemalige Generalfeldmarschall Schörner die Kämpfe der kommunistischen Vietminh gegen die Franzosen in Indochina leite. Als Quelle dieser Nachricht werden ehemalige japanische Offkeiere bezeichnet, die in Diensten der Vietminh standen

Die letzte offizielle Nachricht von Schörner ist schon einige Monate alt. Damals berichteten sowjetische Zeitungen, er erwarte seinen Prozeß als Kriegsverbrecher. (Schörner hat sich 1945 den amerikanischen Truppen in Bayern ergeben. Er wurde später an die Sowietunion ausgeliefert D.R.)

wjetunion ausgeliefert D.R.).

Daß sich unter den Soldaten und Offizieren der Vietminh zahlreiche Deutsche befinden, ist schon seit langem bekannt. Außerdem gehört zu den Truppen der Vietminh eine "Internationale Brigade", die an den Kämpfen um das Fort Binhlieu teilnahm. Die Verteidiger, meist Legionäre, wurden in diesen Kämpfen durch Rufe in allen mitteleuropäischen Sprachen zum Überlaufen aufgefordert.

Der französische Oberkommandierende in Indochina, General de Lattre de Tassigny, erklärte, die Offensive der Aufständischen, die Weihnachten mit dem Ziel der Eroberung von Hanoi begann, sei völlig gescheitert. Die französischen Truppen hätten die Angriffe der Vietminh erfolgreich abgewehrt, selbst die Initiative ergriffen und seien nun dabei, ihre Stellungen zu verbessern und zu konsolidieren.

Zeuge Kogon erschien doch lise Kochs Behauptungen "geradezu grotesk"

Augsburg (UP). Im Prozeß gegen Ilse Koch sagte Dr. Kogon — der Verfasser des Buches "Der SS-Staat" — als Zeuge aus. Kogon hatte sich in der vergangenen Woche zunächst bei dem Gericht entschuldigen lassen. Der Oberstaatsanwalt kündigte darauf hin an, er wolle den Zeugen polizeillich vorführen lassen, wenn er nicht erscheine. Kogon war von 1939 bis 1945 im Konzentrationslager Buchenwald inhaftiert und arbeitete hauptsächlich als Schreiber Er erklärte, die Aussagen der Koch, daß sie in Buchenwald weder Mißhandlungen noch Auspeitschungen gesehen habe, seien "geradezu grotesk".

Im weiteren Verlauf seiner Aussagen bestätigte der Zeuge, daß im Winter 1939/40 ein sogenannter "Polenkäfig" für polnische "Hekkenschützen" eingerichtet worden sei. Es handelte sich um eine etwa 25 qm große Fläche, die mit Stacheldraht eingefaßt war. Hier habe man 24 polnische Häftlinge so lange eingesperrt, bis sie erfroren oder verhungert seien. Im Hinblick auf den angeblichen Tätowierungs-Komplex der Angeklagten glaubte Kogon feststellen zu können, daß tatsächlich Häftlinge einzig und allein wegen ihrer Tätowierungen ums Leben gekommen seien. Er bezweifelte aber, daß lise Koch in irgendeinem Fall dazu die Veränlassung gegeben habe. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, von über 200 Zougen habe nicht ein einziger ausgesagt, daß ein tätowierter Häftling seiner Tätowierungen wegen getötet worden sei, gab Kogon zu, seine Behauptungen nicht endgültig beweisen zu können.

Als weiterer Zeuge sagte der 40jährige Gärtner Heinemann aus Hannover aus, der im Konzentrationslager Buchenwald im Gärtnerei-Kommando beschäftigt war. Er erzählte von einem Vorfall, bei dem Ilse Koch ihren Gatten, den KZ-Kommandanten Koch, aufgefordert haben soll, nach einem Judenkommando zu sehen, das angeblich sehr nachlässig arbeitote. Daraufhin habe Koch die Pistole gezogen und einige Schüsse auf das Kommando abgefeuert. Ob Häftlinge verletzt oder zetötet wurden, konnte Heinemann nicht mehr angeben.

Wirtschafts-Nachrichten

Arbeitalouigkeit steigt wieder an

Im Monat Dezember 1950 ist die Zahl der Arbeitstosen in Württemberg-Baden um 20 605 auf insgesamt 68 581 Personen angestiegen Das württemberg-bedische Landesarbeitsamt führt diese Steigerung auf jahreszeitlich bedingte Umstände zurück Die Zahl der Arbeitslosen in Württemberg-Baden erreichte damit wieder den Stand von Ende Dezember 1949, 60 Prozent der neuen Arbeitslosen sind Bauarbeiter. Von den einzelnen Arbeitsumtsirken wiesen die Bezirke Heidelberg 3627) und Karlsruhe (+ 2232) die größte Erhöhung der Arbeitslosenzahl auf Eine Zunahme um 1000 bis 2000 Arbeitslose war in ien Arbeitsamtsbezirken Tauberbischofsheim, Schwäbisch Hall, Ulm/ Mosbach, Heilbronn. Mannheim, Aalen und Schwäbisch Gmünd zu verzeichnen. In den Bezirken Eßlingen und Stuttgart ist nur eine verhältnismäßig geringe Zunahme eingetreten

Handwerk und Besatzungsaufträge

Der württemberg-badische Handwerkstas hat den Landtag in einer Eingabe aufgefordert, sich dafür einzusetzen, daß die Ausführung von Neubauten und die Vergebung von Instandsetzungsarbeiten für Zwecke der Besatzungsmacht ausschließlich in deutsche Hände gelegt werden. In der Eingabe wird vor allem gegen die Vergebung von Arbeiten an Generalunternehmer scharf Steilung genommen.

Warenabkommen Bundesrepublik - Indonesien

Wie das Bundeswirtschaftsministerium bekannt gab, wurde in Frankfurt ein Warenahkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Indonesien paraphlert. Das Abkommen sieht eine deutsche Einfuhr aus Indonesien im Werte von 243 930 000 holländischen Gulden und eine deutsche Ausfuhr nach Indonesien in gleicher Höhe vor. Das Abkommen hat eine Laufseit von zwölf Monaten.

Vor allgemeiner Beamtengehaltsreform?

Die Teuerungszuschläge für öffentlich Bedienstete fallen entsprechend einem Beschluff von Bund und Ländern am 1. Februar 1951 weg. Die Gewerkschaften haben, wie aus dem Bundesfinanzministerium verlautet, Verhandlungen über die Weitergewährung der Zeschläge erst für Ende Januar erbeten. Hierzu wird aus dem Bundesrat bekannt, daß das Land Nordrhein-Westfalen eine generelle Erhöhung der seit 1927 unverändert gebliebenen Gehälter aller öffentlich Bediensteten vom . Februar 1951 an fordert, die von Bund und Ländern gemeinsam beschlossen werden soll. Einen entsprechenden Gesetzentwurf will das Land noch in dieser Woche dem Bundesrat zur Beratung zuleiten, an der sich die Tarifkommission von Bund und Ländern beteiligen wird. Weiterhin verlangt der Finanzausschuß des Bundesrates Verhandlungen mit den Gewerkschaften noch vor dem 31. Januar, um die Folgen einer Zeitnot zu vermeiden.

Renten-Neuregelung für Vertriebene

Ein sogenanntes "Fremdrentengesetz" solt, wie verlautet, in Kürze dem Bundestag und Bundesrat durch das Bundeskabinett zugeleitet werden. Durch dieses Gesetz sollen Versicherungsträger sowie Bund und Länder genaue Richtlinien erhalten, nach denen sogenaue Richtlinien erhalten, nach denen sogenannte "Fremdrenten", zum Beispiel solche der Berufsgenossenschaften in den verlorenen Ostgebieten, weitergewährt und auf die einzelnen Körperschaften aufgeteilt werden sollen. Zur Zeit weigern sich die westdeutschen Berufsgenossenschaften noch, die fälligen Renten für Vertriebene im Betrage von 20 Millionen DM jährlich aus ihren Kassen aufzubringen.

Höhere Leistungen im Wohnungsbau Wie das Institut für Wirtschaftsforschu

Wie das Institut für Wirtschaftsforschung feststellt, ist der Anteil der Wohnungsbauten an der Bauleistung der Bundesrepublik von 36 Prozent im Jahre 1949 auf 46 Prozent im Jahre 1950 gestiegen. Der Wohnungsbau erreichte im abgelaufenen Jahr nach vorläutigen Schätzungen bei einem Gesamtbausufwand von 7,3 Milliarden DM einen Wert von 1,5 Milliarden DM. Die gewerblichen Bauten hielten sich mit einem Wert von 1,7 Milliarden DM 1950 auf dem Stande des Vorjahres Angesichts der wachsenden Investitionsvorhaben der Industrie rechnet das Institut für die Zukunft mit einer Vergrößerung ihres Bauvolumens. Für öffentliche Bauten (ohne Verkehrsbauten) wurden im Berichtsjahr rund 1,1 Milliarden DM aufgewendet gegenüber rund einer Milliarde 1949.

Zum Warenverkehr mit der Ostxone

Auf Grund einer neuen, am 7. Januar in Kraft getretenen Verordnung des Bundesfinanzministers sind die Kontrollstellen an der Grenze gegen die Ostzone berechtigt, Waren, die aus dem Ostzektor von Berlin und der sowjetischen Besatzungszone zur Durchfuhr oder zum Verbleib in das Gebiet der Bundesrepublik gebracht werden, an die

Zollstellen des Bundesgebietes zu überweisen. Die Grenzkontrollstellen können ferner zur Sicherung der Wiedergestellung nach ihrem Ermessen Sicherheit bis zur Höhe des Wertes der Waren verlangen. Waren, die aus dem Bundesgebiet in die Sowjetzonenrepublik oder in den Ostsektor von Berlin gebracht werden sollen, können auf Antrag der Beteiligten bei einer Zollstelle im Innern des Bundesgebietes vorabgefertigt werden. Die Bundespost hat sämtliche aus dem sowjetischen Besatzungsgebiet oder aus dem Ostsektor von Berlin eingehenden, an Empfänger im Bundesgebiet gerichteten Postsendungen — sofern sie vermut-lich Waren enthalten — der für den Empfänger zuständigen Zollstelle zuzuleiten. Entsprechendes gilt für die im Bundesgebiet eingelieferten, an Empfänger in der Sowjetzonen-republik oder im Ostsektor von Berlin gerich-teten Postsendungen mit der Maßgabe, des diese der für den Einlieferungsort ruständigen Zollstelle zu gestellen sind.

Aus der Stadt Ettlingen

Dem "unbekannten Finder"

Die Haushalts-Jahresschluff-Inventur ergab tatsächlich den Verlust der anderen Hälfte. Freilich: der erste Schreck durchzuckte einen schon kurz vor den Feiertagen Aber wer hatte da schon Zeit, alch um etwas zu kümmern, was einen selber anging? Und wer kennt nicht die trügerische Hoffnung, daß "er sich schon finden werde"? Aber er fand sich nicht Er war ein Opfer der vorweihnachtli-chen Einkaufshetze geworden.

Es war ein sehr schönes Paar gewesen; es stammte aus dem kleinen, äußerlich so unscheinbaren Laden des königlichen Hofhandschuhmachers in Rom, der in einer der engen Straßen am Fuß des Quirinals, bei der Fontana Trevi, lag und in dem auch noch während des Krieges die Kundschaft sich selber das Leder aussuchte, aus dem die Handschuhe nach Maß mit der Hand gearbeitet wurden. Und weil es ein so köstliches Material war. hatte es alles überstanden: Krieg und Flucht und Bomben, Fußmärsche über Zonengrenzen and funf Jahre kümmerliches Nachkriegs-All-

Wenn man das Schubfach aufzog, wo der Anderen lag, wurde man traurig, Irgendwie ist man felge: sollte man zum Fundbüre gehen und sich um die letzte Hoffnung bringer Und dann geschah im neuen Jahr das kleine Wunder Aus einem großen Kasten, angefüllt mit lauter solchen Einzelgängern, durfte man sich ihn herausfischen! Hunderte von sonderbaren Dingen liegen in den Räumen unserer Fundbüros — und das heißt: Hunderte von Mitmenschen ließen es sich nicht verdrießen, sich nicht nur zu bücken, ale gingen hin, um etwas abzuliefern, das ihnen nicht gehörte. Sind die so oft glossierter. Bestände unserer

Fundbüros nicht ein ganz beträchtlich aktiver Posten auf dem Konto "Menschenfreundlich-keit und Nächstenliebe"? Für den Finder war ein zertretener, gebrauchter Handschuh. Für den Verlierer war es — neben einem wahrhaft "teuren" Andenken — ein gutes Omen für das neue Jahr.

Wir sollten gar nicht so mutlos sein. Es sind nun einmal die kleinen Dinge, die das Leben liebenswert machen! Und alle die Ungenannten, die jemals etwas abgeliefert haben, seien bedankt. Man sollte dem "unbekannten Pinder" einmal ein hübsches, kleines Denkmal

Morgen Gemeinderatssitzung

um 19 Uhr im Rathaussaal, Auf der Tagotordnung steht vor allem die Geschäftsordnung für unser Stadtparlament.

Zur Gemeinderatswahl

am 28. Jan. brachte die EZ gestern eine ausführliche Bekanntmachung über die bis 15. Jan. einzureichenden Wahlvorschläge. Folgende Gemeinderäte gehören noch weitere drei Jahre der Körperschaft an: CDU Göser. Gartner, Günther, Blau, Geisert, Becker, SPD Lichtenberger, Mackert, Glunk, Ochs. Pioth. DVP Nowadt. Für folgende Gemeinderate läuft die Amtszeit ab; CDU Siegwarth. Vogel, Findling, Maisenhälder, Glasstetter, SPD Milosewitsch, Mann, Berg, Rauch, DVP Decker, Walschburger, KPD Brusel,

Schreibmaschinenkurs in der Handelsschule Bei ausreichender Beteiligung beginnt die Handelsschule Ettlingen mit einem Abend-

fachkurs in Maschinenschreiben, bei dem das Zehnfingersystem gelehrt wird. Anmeldungen hierzu können am Donnerstag, 11. Jan., von 16 bis 18 Uhr in der Schule abgegeben

Reklamebeleuchtung ab 10. 1. verboten

Vom 10. Januar an werden die Städte Württemberg-Badens nach Ladenschluß wieder verdunkeit" sein. Im Hinblick auf die gegenwärtige Kohlenkrise und unter Hinweis auf das Gesetz über Notmaßnahmen auf dem Gebiet der Elektrizitäts- und Gasversorgung hat das Wirtschaftsministerium Württemberg-Badens Reklame- und Außenbeleuchtungen zu werbenden oder repräsentativen Zwecken untersagt. Eine halbe Stunde vor Eröffnung des Geschäftsbetriebes bis eine halbe Stunde nach Ladenschluß dürfen die Schaufenster und die Schauklisten beleuchtet werden. Zeitlich beschränkte Ausnahmen können in geringem Umfang zugelassen werden. Für Verstölle gegen diese Anordnungen sind hohe Geflingnis- und Geldstrafen angedroht. Die Anordnung gilt bis spätestens 31. März 1951.

Steuertermine im Januar

Lobnsteuer, Anmeldung und Abführung der im Dezember einbehaltenen Lohnsteuer (Monate-zahler). Vierteljahrsnahler für die Monate Oktober his Dezember. — Notopfer Berlin abführen von Lohn- und Gehaltszahlungen für Dezember (Monatszahler). Vierteljahrszahler für die Monate Oktober bis Dezember, - Umsatz-Vorauszahlung entrichten (Monatozahler). Vier-teijuhrszahler für die Monate Oktober bis De-zember. – Getränke- und Vergnügungssteuer. Steuererklärungen für Dezember einreichen und Steuer entrichten. — Befürderungisteuer im Personen- und Gepäckverkehr mit Personenkraft-wagen. Nachweisung für Dezember einreichen und Steuer entrichten (Monatssahler). Viertei-Jahreszahler für die Monate Oktober bis De-

ol. Januar 1981: Grundsteuer. Vorauszahlung für Januar,

Beförderungssteuer im Güterverkehr mit Lanikraftwagen. Nachweisung für Dezember einrei-chen und Steuer entrichten (Monatszahler), Vier-tellahrsrahler für die Monate Oktober bis De-

kosten und Sonderausgaben, Flüchtlinge, Total-fliegergeschädigte und Körperbeschädigte können ab sofort Antroge auf Steuerermäßigung beim sustëndigen Finanzamt einreichen.

Zum Bauernball am 13, Januar 1951

Lacht the Narren, seid fröhlich all' Wir treffen uns wieder beim Bauernball!

Sängergrüße an die "Freundschaft"

In der "Stunde des Chorgesangs" des Süd-deutschen Rundfunks war am 10. Dezember der Gesangverein "Freundschaft" an der Reihe. Mit etwa 100 Sängern hatte sich der Chor im Karlsruher Ziegler-Saal versammelt, weil dort die akustischen Voraussetzungen günstiger sind als in den z.Z. vorhandenen Ettlinger Sälen. (Spüter wird wohl der Asamsaal im Schlod der geeignetste Rahmen sein. sobald der eingeleitete Umbau erfolgt ist.) Die Obertragung war ausgezeichnet. Welch große Beachtung die Ettlinger Sendung fand, geht aus den zahlreichen Zuschriften hervor, die der Verein von auswürts erhielt.

Eine besondere Anerkennung kam vom Präsidium des Badischen Sängerbunds, das im Anschluß an eine Arbeitstagung in Rastatt, bei der auch Bundeschormeister Walter Schlageter teilnahm, die Übertragung am Radio hörte. Vizepräsident Hespeler schrieb an den Männergesangverein "Freundschaft" u. a.: "Es ist mir eine besondere Freude, im Sinn aller Hörer Ihnen für diese ausgezeichnete Lei-stung herzlich zu danken. Das war eine wirkwürdige Repräsentation unserer ernsthaften Liedpflege." Weiter heifit es in dem Schreiben des Badischen Sängerbunds, daß die Liedauswahl den verantwortungsbewußten Musiker an der Spitze dieses Chors gezeigt habe. Das Klangvolumen sei bestens ausgeglichen, außerdem waren klare Intonation und gute Aussprache hervorstechende Merkmale. Daß neben den fundierten Bässen auch die leicht schwingenden und in der Höhe flüssigtragenden Tenöre zu einer schönen Gesamtwirkung beitragen, verdiene besondere Erwähnung. Der Bundesvorstand übermittelte Chormeister Ansmann und der wackeren Sängerschar Dank, Anerkennung und beste Wünsche zu weiterem erfolgreichem Fort-

Ebenso erfreulich ist die Resonanz bei den Vereinen und Sängern im ganzen Land. Aus der nächsten Nachbarschaft unseres Albgaus kommt der herzliche Glückwunsch des Liederkranzes Feldrennach, Aus Helmsheim bei

Bruchsal schreibt eine Sangesfreundin Worte höchster Anerkennung an die "Freundschaft" Der Süden des Badnerlands ist durch mehrere Zuschriften vertreten. So schreibt der Männergesangverein "Sängerbund" St. Georgen (Schwarzwald): "Thre Sendung war sowohl hinsichtlich Programmgestaltung wie auch in der Wiedergabe von einer Schönheit und Vollkommenheit, die ihren Eindruck auf weite Hörerkreise sicherlich nicht verfehlt haben kann.... Einen solch hervorragenden Eindruck hat noch keine andere Veranstaltung auf mich gemacht, Auch der Fußsche Männerchor 1921 (Offenburg) übermittelte seine aufrichtigen Glückwünsche: "Die vorgetragenen Chöre waren peinlich rein und mit viel innerer Hingabe zum Vortrag ge-bracht. Vor allem imponierte die treffliche

Sowohl St. Georgen wie Offenburg fragten nach den Komponisten und Verlagen einiger der vorgetragenen Lieder, um sich diese Chorliteratur beschaffen zu können.

Aus Freiburg schreibt ein Ettlinger Landsmann und früheres Mitglied der "Freundschaft; "Es war für uns wirklich ein Stück

Einen schwäbischen Sängergruß sandte der Silcherbund Tübingen, der feststellt, daß die Darbietungen zu den schönsten und besten gehören, die der Rundfunk je gesendet hat. Die Zuschriften an die Ettlinger "Freund-

schaft" beweisen, daß der Chor unter seinem Dirigenten Ansmann auf dem richtigen Weg ist. Die Übertragung der Ettlinger Stimmen gibt vielen anderen Vereinen eine Anregung und ist damit ein schöner Beitrag zur Vor-bereitung des badischen Bundesliederfestes. das an Pfingsten in Karlsruhe stattfinden

Die nächste Singstunde des Gesangvereins Freundschaft" findet heute Dienstagabend Uhr im Vereinslokal zum "Hirsch" statt. Alle Sänger werden hiermit an den Wiederbeginn der Übungsstunden erinnert.

Uhr wurde wieder angebracht

Die Schraubenfabrik Duffner brachte vor wenigen Tagen die große Uhr am Haupt-gebäude wieder an, die 1945 zerstört wurde. Neben der einheimischen Bevölkerung begrüßen besonders die Kraftfahrer, deren Weg über die Pforzheimer Straße ins Albtal führt. diese von früher her gewohnte Einrichtung

Todesfall

In Fröndenberg (Ruhr) verstarb am Heiligenabend 1950 unsere Mitbürgerin Elisabeth Schindler, geb. Mußler, geboren am 26, 8, 1883 in Ettlingen. Ihr am 4 4, 1940 verstorbener Ehemann Hermann Schindler war jahtzehntelang als Kaufmann bei der Maschinenfabrik Lorenz A.G. in Ettlingen tiltig

Landwirtschaftliche Vorträge und Melkkurs

Am Freitagabend fand im Gasthaus zum "Grünen Winkel" eine gut besuchte Bauernversammlung statt. Landwirt und Gemeinderat Hermann Gartner eröffnete die Sitzung und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Okonomierat Noe von der Landwirtschaftsschule Augustenberg hielt einen lehrreichen Vortrag über Viehhaltung und Fütterung. Nach reicher Aussprache konnte die Ver-

sammlung beendet werden.

Vom 2. bis 12. Januar findet in unserer Stadt ein Melkkurs unter der Leitung von hrer Morlok statt. Hierbei ist eine zahlreiche Beteiligung festzustellen, Am Freitag soll die Abschlußprüfung stattfinden. Im Zeichen dieses Lehrgangs fand der erwähnte Vortrag statt. Außerdem spricht noch Bezirkstierarzt Rupp am Mittwoch 10. Jan., im Gasthof zum "Grünen Winkel" über Tierkrankheiten zur landwirtschaftlichen Bevöl-

Veranstaltungen im Amerika-Haus

In Verbindung mit der Sektion Karlsruhe der Internationalen Gesellschaft für neue Musik findet am Dienstag, 9, Jan., 20 Uhr. ein Klavierabend des Pianisten Alexander Kaul (Hamburg) statt. Es kommen Werke von Honegger, Bartok, Schostakowitsch, Fortner u.a. zum Vortrag, Einführung: Dr. Gerhard Nestler, Am Mittwoch, 10, Jan., 19 Uhr. diskutiert der Bookworm Club über Ernst Wiecherts. "Missa sine nomine". Um 20 Uhr beginnt Dr. Ulrich Gertz in dem Zyklus Formprobleme der zeitgenössischen bildenden Kunst" eine neue Vortrags- und Dis-kussionsreihe "Die Handzeichnung" (mit Lichtbildern). Am Donnerstag, 11. Jan., 20 Uhr, spricht Werner Büdeler (München) über "Albert Einstein, Leben und Werk". In der Schallplattenstunde am Freitag. 12, Jan., 20 Uhr, kommen Werke von Mozart zu Gehör.

Generalversammlung des Gesangvereins "Sängerkranz" Spinnerei

Am kommenden Donnerstag, 11. Jan., beginnt der "Sängerkranz" wieder mit seinen regelmäßigen Singstunden. Am Samtagabend 1/18 Uhr findet im Vereinslokal die 100. Generalversammlung statt. Dieselbe wird ganz im Zeichen des bevorstehenden Jubiläumsfestes stehen, welches auf den 2, 3, und 4. Juni d. J. festgelegt ist. Sämtliche aktive und passive Mitglieder des Vereins werden gebeten, zu dieser 100. Generalversammlung zu erscheinen. Freunde und Gönner des Vereins sind auch willkommen.

Im vergangenen Jahr sind 8 Geburten, 7 Eheschließungen und 16 Todesfälle, darunter 2 Kinder, zu verzeichnen.

Bereins-Radrichten

Schwimmverein Ettlingen

Mittwoch, 10. Jan., 20:30 Uhr Abfahrt der Mitglieder des Schwimmvereins am Erbprinz zum Training im Vierordtbad.

Aus dem Albgau

Herrenalb. Das Straffen- und Wasserbauamt Calw hat die Ausführung der Verbreiterung der Döbler Straße von der Herstellung der Kanalisation dieses Straffenabschnitts durch die Stadtgemeinde Herrenalb abhängig gemacht. Der Kostenaufwand wird sich hierfür auf etwa 40 000 DM belaufen. Die Verbreiterung der Gernsbacher Straße vom Café Harzer bis zur Villa Erika kann

Jahresrückblick der kath. Pfarrgemeinde Busenbach

Busenbach. Das Jahr 1950 erhielt durch seine Prägung als Heiliges Jahr im Leben der Völker wie des einzelnen Menchen eine besondere Stellung. Es war ein Gnadenjahr, das durch die Dogmatisierung der leiblichen Aufnahme der Gottesmutter in den Himmel seine Grönung erfuhr. Es war ein Jahr großer Ereignisse im Leben der Kirche wie der Völker. Ein Strom von Pilgern flutete in die ewige Stadt. Wie der Seelsorger, H. H. Pfarrer Ohlhäuser, der das Glück hatte, selbst zu den Hompilgern zu zählen, in seinem Bericht erwähnte, mögen es 3 Millionen gewesen sein. die in der ewigen Stadt gewesen sind und den Vater der Christenheit von Angesicht zu Angesicht schauen durften. Unvergeßliche Eindrücke für jeden, der Zeuge jener Tage und besonders Jener Stunden sein durfte, in denen der Heilige Vater den für alle katholischen Christen bindenden Glaubenssatz von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel verkündete. Aus der Pfarrgemeinde waren. soweit bekannt wurde, drei Personen während des Heiligen Jahres in Rom.

Zu Anfang des zweiten Weltkrieges stellte sich die Pfarrgemeinde unter dem besonderen Schutz der Gottesmutter, der auch sichtbar gewährt wurde. Auch im vergangenen Jahr wurde um den Schutz der Himmelsköngin gefieht. Möge das neue Jahr ein heiliges Jahr der Heimat, ein Jahr der Rückkehr zu Gott sein. Das tägliche Gebet der Gemeinde soll lauten: "Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn-Durch Maria und mit Maria zu Gott."

Im einzelnen gesehen spiegelte sich

Leben der Pfarrgemeinde in folgenden Zahlen und Daten ab: 44 Kinder wurden im Jahre 1950 getauft, davon 9 auswärts. Im Vorjahr waren es 60, davon 13 auswärts. Den Bund fürs Leben im hl. Sakrament der Ehe haben 22 Paare in der Pfarrkirche geschlossen, dazu kommen 4 Paare, die auswürts getraut wurden. Im Jahr zuvor traten 15 Paare vor den Altar. Bedeutend erhöht hat sich die Zahl der Sterbefälle. 26 Beerdigungen fanden in der Pfarrgemeinde statt, dazu kommt eine, die auswärts vorgenommen wurde. Außerdem kamen noch 2 Todesmeldungen aus dem Osten hinzu. Somit erhöht sich die Zahl der Sterbefälle auf 29 Personen. 7 der Verstorbenen waren Rinder; 3 der Sterbefälle der Erwachsenen waren plötzlich eingetreten, Das Durchschnittsalter der meisten der im Jahre Verstorbenen liegt wiederum zwischen 60-80 Jahren, Doch sind außer den 7 Kindern 3 + 2 junge Menschen im Alter von 20 bis 32 Jahren unter den Verstorbenen. Im Vorjahr waren es 19 Sterbefälle, darunter 9 Kinder. Den 27 Sterbefällen 1950 stehen diesmal 44 Geburten gegenüber. Der Geburtenüberschuß beträgt somit 17. Im Vorjahr betrug der Geburtenüberschuß 41. Die Bemühungen des Seelsorgers, eine pastorelle Hilfe in der großen Gemeinde zu erhalten, konnte leider nicht realisiert werden. Für einen Geistlichen ist die Pastoration zu groß. Zu den bereits vorhandenen Standesvereinen kam als neuer die Kolpingsfamille hinzu, die im August ins Leben gerufen wurde. Einen schweren, ja

Stimmen zur Gemeinderatswahl

Sparsamkeit, Recht und Ordnung Die DG-BHE schreibt:

Heimatvertriebene und Entrechtete!

Am 28, Jan. tritt die DG-BHE neuerdings auf den Plan und in die Offentlichkeit. Sie wird sich an den Gemeindewahlen in Württemberg-Baden mit einer eigenen Kandidatenliste beteiligen,

Nach den Wahlerfolgen im vergangenen Jahr bei den Landtagswahlen in Schleswig-Holstein, Wurttemberg-Baden und Bayern ist es unbedingt notwendig, unsere Vertreter auch in die Gemeindestube zu entsenden, um auth dort unsere Interessen zu wahren. Ohne große Versprechungen gehen unsere Kandidaten in die Wahl und werden sich an den ortsüblichen" Wahlkämpfen nicht beteiligen. Dies schließt jedoch keinesfalls aus, daß wir uns mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr setzen, wenn wir von irgend einer Seite angegriffen werden.

Unsere Wähler sollen allein und selbständig urteilen, was in den vergangenen Jahren getan oder nicht getan worden ist. Heimatvertriebene und Heimatverbliebene (Entrechtete) und alle, die mit den heutigen kommunalen Zuständen unzufrieden sind, geben ihre

Stimme unseren Kandidaten ab. Wir sind keine politischen Hasardeure, Die Deutsche Gemeinschaft ist die anerkannte. alleinige politische Organisation aller Vertriebenen, Entrechteten sowie aller gutgesinnten Deutschen. Sie ist die Trägerin des politischen Willens und ein durch die Not der vergangenen Jahre zusammengeschweißter Block aufbauwilliger Kräfte, denen man bisher jedes Recht auf politische Betätigung abgesprochen hat. Sparsamkeit, Recht und Ordnung, diese Grundsätze sollen auch für unsere Vertreter in den Gemeindestuben Gültigkett haben.

Der Wahlausschuß DG-BHE.

nicht mit in das vorgenannte Projekt einberogen werden und wird als Bauteil II besonders behandelt, mit dessen Ausführung jedoch im Jahr 1951 nicht mehr gerechnet werden kann, Zur Ausführung der Kanalisation ist eine Schuldaufnahme notwendig. - Die bisher für die Stromumstellung auf Wechselstrom entstandenen Kosten belaufen sich bis jetzt auf rund 30000 DM. Das hierher im Rechnungsjahr 1949 aufgenommene Darlehen ist somit in voller Höhe bestimmungsgemäß verwendet. - Die Stadtverwaltung hat auch in diesem Jahr an ältere Rentenempfänger und an Bedürftige der Gemeinde eine Weihnachtsgabe zur Verteilung gebracht.

doppeniten Verlust erlitt die Pfarrjugend, die ihres Führers und ihrer Führerin im September beraubt wurde. Anfangs September verunglückte der Führer der männlichen Jugend. Hubert Vogel, tödlich; am 24. September starb die Führerin der weiblichen Jugend, Rosa Steppe, plötzlich. Im Elisabethenkrankenverein waren es die beiden Schwestern, die in unermüdlicher Tag- und Nachterbeit sich der Kranken und Pflegebedürftigen annahmen-Eine Summierung der in christlicher Nächstenliebe geopferten Stunden würde ungläubiges Staunen hervorrufen. Allen, die in der Pfarrcaritas im Geben und Helfen gewirkt haben, ein herzliches "Vergelts Gott".

An der musikalischen und gesanglichen Ausgestaltung der Gottesdienste und kirchlichen Feiern hat unbestreitbar der Kirchenchor ein unvergeßliches Verdienst. Unterstützt wurde der Chor durch die verdienstvolle Mitarbeit des Musikvereins, der fast an allen kirchlichen Feiern maßgebend beteiligt war Auch alle anderen Vereine waren an der Beschaffung unserer neuen Kirchenglocken beteiligt, besonders stellten sie sich am Glockenbazar bereitwilligst zur Verfügung. Das größte Ereignis in der Pfarrgemeinde war ohne Zweifel die Ankunft und Weihe unserer neuen Bronzeglocken, wo wiederum sämtliche Vereine und die ganze Pfarrgemeinde freudig beteiligt waren. Eine elektrische Läutemaschine wurde bei der Montierung mit eingebaut. Ein Wermutstropfen fiel allerdings in diese Freudentage. Am Tage der Abholung und Ankunft der Glocken wurde der Jugendführer, der sich für diesen Tag unermüdlich eingesetzt hatte, zu Grabe getragen. Und das erste Trauergeläute galt der ebenfalls um die Anschaffung der Glocken verdienten weiblichen Jugendführerin Rosa Steppe. Eine beabsichtigte Nachmission konnte im abgelaufenen Jahr nicht abgehalten werden, Dafür soll im kommenden Jahr eine religiöse Woche stattfinden.

Eine zwingende Notwendigkeit ist die Erneuerung des Kirchendaches, die Vergrößerung der Sakristei und der Einbau der Kirchenheizung. Daß alle diese notwendigen Arbeiten ohne finanziellen Mitteln nicht erledigt werden können, dürfte jedem Einsichtigen klar sein. Die Zahlung der Kirchensteuer ist also ein Gebot der Stunde, zumal diese Sätze weit unter dem sonst üblichen Steuerbeträgen liegen. Gebe darum dem Staat, was Staates ist und Gott, was Gottes ist. Erfreulicherweise hat die Pfarrgemeinde die große Hoffnung, auch mal wieder Priester aus der Gemeinde am Altar zu sehen. In Freiburg drei Theologiestudenten im Studium ein Novice ist im Steyler Missionspriesterseminar St. Augustin bei Bonn. Eine Novizin befindet sich im Mutterhaus Bühl, eine weitere im Mutterhaus Gengenbach. Die Zahl der Kirchenbesucher betrug im Frühjahr 1950 1352, im Spātjahr 1373.

Und nun mit Gott ins neue Jahr. Möge es ein Jahr des Friedens und der Gnade werden. ...Mit dem Herrn fang alles an."

Ettlingenweier berichtet

Ettlingenweier. Die Wählerliste zu den bevorstehenden Wahlen der Gemeinderäte liegt auf dem Rathaus (Geschäftszimmer) in der Zeit werktags von 8 bis 12 und mittwochs von 20 bis 22 Uhr sowie sonntags von 10 bis 12 Uhr für jedermann zur Einsichtnahme auf. Einsprüche können während der aufgeführten Zeiten schriftlich gemacht werden.

Die hiesige Vereinigung der Hamburger Kranken- und Sterbekasse von 1876 hält am mmenden Sonntag, 14. Jan., nachmittags 13 Uhr im Gasthaus zur "Krone" ihre Generalversammlung ab. In Anbetracht der Neuwahlen werden die Mitglieder gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Mit der Aufführung der "Allerseelennacht" durch den Fußballverein am 7. Jan. im Adlersaal, die von den zahlreichen Zuhörern mit Begeisterung aufgenommen wurde, fanden die Weihnachtsfeiern der Vereine ihren Abschluß. Die folgenden Wochenenden werden ganz im Zeichen des Karnevals stehen; so wird am 13. Jan. der TV Ettlingenweier einen Kappenabend im Gasthaus zum "Lamm" abhalen, während tags darauf die Feuerwehr im Adler" ihren Feuerwehrball aufziehen wird. Am 20. Jan. findet im "Adler" der Kappenabend des Fußballvereins für seine Mitglieder statt. Der Männergesangverein "Frohsinn" lidt seine Mitglieder auf den 27, Jan. in den "Adler" zu seinem Kappenabend ein. Den Höhepunkt des Faschingstreibens werden die Veranstaltungen der letzten vier Tage (3. bis 6. Febr.) im "Adler" bilden. Am Samstag, Febr., wird der Turnverein mit seinem Turnerball das Startzeichen geben. Die Wir-tin zum goldenen "Adler" lädt die Narren auf den 4. Febr. in ihre Gemächer. Der Rosenmontag hat wie alljährlich seine zwei großen Schlager auf Lager: als ersten im "Adler der traditionelle Rosenmontagsball des Fußballvereins und im "Lamm" die "Bürgermeisterwahl". Den Abschluß bildet, wie alljährlich, der Männergesangverein "Frohsinn" mit seinem Faschingsumzug und Maskenball im Narrenhaus zum "Adler". Es liegt nun nur noch an den Narren und Närrinnen, in wiewelt die Veranstaltungen gelingen werden.

Rund um die Malscher Fastnacht

Malsch. Schon seit vielen Jahren ist Malsch das gesuchte Pflaster für die Fastnachtszeit. Dies ist schon allein aus der großen Fülle der jedes Jahr stattfindenden Veranstaltungen zu ersehn, die immer einen außergewöhnlich guten Besuch aufweisen. Besonders auf den umliegenden Dörfern kommt man nach Malsch, um hier mindestens einen, wenn nicht gar mehrere Maskenbälle mitzumachen. So hat auch dieses Jahr die Große Karnevalsgesellschaft Malsch ein Programm zusammengestellt, das alle Narren erfreuen wird, Insgesamt 11 Veranstaltungen sind geplant, welche sich auf folgende Daten verteilen werden: am 7. Jan. hat die Große Karnevalsgesellschaft den Eröffnungsball gestartet. Am 13. Jan. folgt dann die Freiw, Feuerwehr und tags darauf am 14. Jan. die Feuerwehrkapelle, am 20. Jan. wird der Fußballverein, am 21. Jan. wird wiederum die Große Karnevalsgesellschaft Malsch eine große Fremden-, Damenund Herrensitzung in der Festhalle veranstalten, Am 27, Jan. wird der Minnergesangverein "Liederkranz", am 28. Jan die Neu-bürger, am 3. Febr. der Arbeitergesangverein Freundschaft", am 4, Febr. der Männergesangverein "Konkordia", am 5, Febr. der

Bunter Kameradschaftsabend der Albtalbahn

Herrenalb, In diesem Jahr war der Dreikönigstag wieder ein Tag, von welchem sich die Männer im Jahr öfter solche gleicher Art wünschen. Gewiß ein aus der Rolle des Alltags gefallener Tag, an welchem abends die Frauen mit ihren Männern in die Gaststätten sich begeben, um sie - nach alter Tradition - zechfrei halten. Dieser genußreiche Abend wird von den Männern sowie auch von den Frauen allgemein mit gewisser Ungeduld erwartet, wenn es nach den Weihnachtsfeiertagen dem Monat Januar zugeht, denn es ist eine alte Sitte, die sich von jeher unverfälscht erhalten hat. Sie ist an diesem Tag so recht geschaffen, das Herz froh und frei zu machen, Hierzu haben am 6. Jan. d. J. die Bahnangestellten noch besonders beigetragen, indem sie die Einwohnerschaft einem bunten Kameradschaftsabend ins Bahnhofshotel eingeladen hatten, um in fröhlicher Gemeinschaft einige gemütliche Stunden zu verbringen. Mit einem flotten Marsch gab die Kapelle den Auftakt zu diesem unterhaltsamen Abend. Der Besuch war, wie vorausgesehen, sehr zahlreich. Die drei Räume waren überfüllt, so daß etwa 100 Gönner dieser Veranstaltung wieder umkehren mußten.

In den Ansprachen von Bahnverwalter Heil (Ettlingen) und Bahnhofsvorsteher Bühler wurden den Anwesenden Worte des Dankes für ihr zahlreiches Erscheinen der damit bewiesenen Verbundenheit gewidmet und in dem Geleitwort die Entstehung des Gemeinschaftsgedankens in eindrucksvollen Worten geschildert. Auch die Leistungen des Bahnpersonals im Verkehr mit dem Publikum fanden durch den Heimatdichter Hubert Waldteufel dankbare Würdigung. Der verstorbenen Berufskameraden wurde in ehrender Weise gedacht, Anschlie-ßend spielte die Musikkapelle das Lied vom guten Kameraden.

Stürmisch wurden die drei Pfinzgau-Nachtigallen in ihren schmucken Trachten aus Berghausen begrüßt, Der ausgezeichnete Ruf, der diesen Sängerinnen vorausging, hat sich in jeder Beziehung als durchaus berechtigt erwiesen. Sie haben viele vom Ansager Waldteufel verfaßten Schwarzwald-Heimatlieder gesungen. Die klingende Umrahmung der Programmfolge durch die Musikkapelle erhöhte die heltere Stimmung. Um hier nur eine Stimme aus dem Zuhörerkreis zu zitieren: "Die sind auf Zack!" Auch die Mitwirkenden bei den lustigen Theaterstücken ernteten reichen Beifall.

Der Höhepunkt der Stimmung trat ein, als der Ansager dem Bahnhofsarbeiter Axthelm durch einen Kurier bekanntgeben ließ, daß er zum Generalrangiermeister in Herrenalb ernannt worden ist und ihm zwei Achselstücke in Form von zwei Schneckennudeln angeheftet wurden. Außerdem wurde dem Gefeierten, da er im Alter von 49 Jahren immer noch ein hartgesottener Junggeselle eine von einem Bäckermeister hergestellte junge Frau überreicht.

Den Veranstaltern und den Mitwirkenden gebührt ein uneingeschränktes Lob. Besonderen Dank noch den drei singfreudigen Nachtigallen, deren Leistungen zur Verschönerung dieser Veranstaltung viel beigetragen haben und die naturgemäß ein ganz besonderes stimmungsvolles Echo fanden.

Gegnergehäuse, so daß nach den Torschüssen gerechnet, schon in der Halbzeit eine klare Führung hätte sicher sein müssen. So ging es mit 0:0 in den Seitenwechsel, Nach Wiederanspiel das gleiche Bild. Erst in der 63. Minute kann Mitschele den längst fälligen Torschuß zum 1. Treffer anbringen. Erst der Schlußpfiff machte der Nervenprobe, der die zahlreichen Zuschauer, von denen die Gäste ein großes Kontingent stellten, ausgesetzt waren, ein Ende, Das Spiel stand von Anfang bis Schluß an unerhörter Spannung und spielerischer Dramatik auf hoher Stufe und hatte in Schiedsrichter Müller (Sinzheim) einen aufmerksamen Leiter.

Die II. Mannschaften kamen um eine 3:0-Niederlage nicht herum, was jedoch auf den Tabellenstand nicht von ausschlaggebender

Bedeutung sein dürfte. Die Tabelle der 1. Mannschaften zeigt fol-genden Stand:

Südstern	12	29:14	17:7
Frankonia	-11	20 12	16:6
Ettlingen	12	23:15	16:8
Rüppurr	13	36:24	16:10
Dillstein	11	37:18	15:7
Berghausen	13	19:24	15:11
Söllingen	12	27:24	14:10
Grötzingen	14	21:27	14:14
Durlach-Aue	11	25 13	13:9
Göbrichen	13	24:31	11:15
Niefern	11	52:28	9:13
Königsbach	13	23:26	9:17
Mühlacker	13	20:37	8:18
Ispringen	13	21:30	7:19
Ersingen	12	7:33	4:20

Die Quoten des württ-bad, Sport-Totos

Zwölfer-Wette: 1. Rang: 24 Gewin-ner mit je 2124,- DM; 2. Rang: 570 Gewin-ner mit je 89,- DM; 3. Rang: 4999 Gewinner mit je 10 .- DM.

Zehner-Wette: 1. Rang: 120 Gewin-ner mit fe 273,- DM; 2. Rang: 2181 Gewinner mit je 14,90 DM; 3. Rang; 13068 Gewinner mit je 2,40 DM.

Achter-Wette: 1. Rang: 318 Gewinner mit je 67,50 DM; 2. Rang; 4104 Gewinner mit

Wetterverhersage

Am Dienstag und Mittwoch wechseind, meist stark bewölkt, einzelne Regenfälle, die später in höheren Lagen in Schnee übergeen. Höchsttemperaturen am Dienstag fünf bis sechs Grad, am Mittwoch vier bis fünf Grad. In der Nacht zum Mittwoch stellen-weise leichter Frost. Schwache bis mäßige Winde um Südwest.

Bers Meierstand, Veränderlich Thermometerstand: (heute früh 8Uhr) 2º über 0

Caricher Notenirelverket	hrskurse 8. 1. 5. 1
New-York (1 Dollar)	4271/2 - 4.281/4
London (I Pld.)	10.35 - 10.55
Paris (100 ffr.)	1.081/4 - 1.09
Britssel (100 belg. fr.)	8.321/2 - 8.38
Mailand (100 Lire)	0.59 - 0.59%
Deutschland (100 DM)	77.25 - 77.75
Wien (100 Sch.)	13,75 - 13.85
Berlin, den 8, 1, 51:	Wechselstuben-Umrech-
unoskurs 1 DM/West)	- 550 - 570 DM (Out)

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Helmatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. - Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen. Schöllbronner Straße 5. Telefon 187

Turnverein und am 6. Febr. wird das Streich-Sport-Nachrichten der EL orchester jeweils ihre Maskenbälle abhalten. Am Fastnachstsonntag wird außerdem ein

FV Ettlingen - FV Niefern 1:0 (0:0)

großer Narrenumzug stattfinden, der viele originelle Bilder zeigen wird. Gleichzeitig wird zum Höhepunkt der Malscher Fastnacht Die Ettlinger Fußballer, die in den letzten Wochen durch beachtliche Erfolge aufhorchen das große Narrenblatt Die Pflugschar" erließen, konnten auch das erste Verbandsspiel scheinen. Diese Narrenzeitung schürft sehr im neuen Jahr zu einem Erfolg gestalten und tief im Geschehen der Malscher Gemeinde, damit den 3. Tabellenplatz erreichen. Es ist denn alle gewollten und ungewollten Narrdies eine Leistung, die nicht hoch genug beheiten des vergangenen Jahres werden darinwertet werden kann, den gerade die Staffel I nen aufgezeichnet sein. (Die Pflugschar ist der nordbadischen Amateurliga verftigt über das Symbol im Malscher Gemeindewappen, eine Ausgeglichenheit in der Spielstärke der also für Malsch etwa das, was für Ettlingen Mannschaften, die ein überdurchschnittliches Spielniveau verlangt. Daß ein solches die Malsch, Der nächste Elternabend der Volks-Ettlinger Mannschaft besitzt, hat sie am verschule findet am Donnerstag, 11. Jan., abends 20 Uhr im Rathaus für die Eltern der Klasgangenen Sonntag gegen Niefern wieder deutlich bewiesen. Niefern als Neuling der Staffel darf zu den besten Einheiten gerechnet In den Olymp-Lichtspielen wird der span-nende Film "Wer fuhr den grauen Ford", eine Darstellung des Mannheimer Postrauwerden, mußte sich aber von Ettlingen Fußball in Vollendung vorführen lassen. Mit dem knappsten der Resultate waren die Gäste noch gut bedient, da Ettlingen im Feldspiel dauernd dominierte, nur im Torschuß ein Die Maul- und Klauenseuche hat sich in ausgesprochenes Pech hatte. Daß zum Fußball der Gemeinde nicht weiter ausgebreitet. Dies auch eine Dosis Glück gehört, trat dauernd zutuge, denn mit mindestens zehn bombigen dürfte besonders auf die sofortige Impfung des gesamten Klauenviehs zurückzuführen sein, Nachdem nun die Seuche in dem einen Lattenschüssen hat Ettlingen seine Schuffkraft Gehöft abgeklungen ist und der Stall desunter Beweis gestellt. Es ware endlich an der

> bald in jedem Spiel einen Elfmeter auszulassen, sollte bei einer Ligaelf nicht vorkommen. Zum Spielgeschehen: Ettlingen hatte vom Anspiel weg das Heft in der Hand und war dauernd im Angriff. Stürmer wie Läufer beteiligten sich an dem Bombardement auf das

Zeit, daß sich in der Mannschaft ein Elf-

meterschütze findet, denn die Gelegenheit.

Schwerhörige

Bévor Sie sich entscheiden: Das deutsche Hörwunder heißt "AMICO" - Jetzt bis 12 Monatsraten -Hörhilden ab DM 16.50 Kosteniose Ausprobe: Do. 11.1., 10-19 Uhr Ettlingen, Gasth. Deutsches Haus Sengewitz-Hörgerate, Kiel, Stadtrade 8-10 Pordern Sie Prospekt

ZU VERKAUFEN

Ledertreibriemen, großer Werkzeugschrank zu verk. Zu er-fragen unter Nr. 66 in der EZ

Firmenschild, Kunstschlosserarb. eisernes Doppeltor zu verk. Zu erfr unt, Nr. 67 in der EZ

Schlagzeng, komplett, gut erh., zu verk. Pappelweg 49

ZU VERMIETEN

2 Mansarden-Zimmer

und Küche, möbl, zu vermieten. Nur für Wohnungsber. Schriftl. Angebote unter Nr. 65 an die EZ

ZUMIETEN GESUCHT

He rn gesucht. Angebote un-ter Nr. 72 an die EZ

Denken Sie daran daß die Ziehung der Klasse der Südd. Klassenlotterie bereits am 16. u. 17. Jan. 51 stattfindet



Dienstag bis Donnerstag

infiziert wurde, konnten für die Landwirt-

schaft wieder Erleichterungen eintreten. Es

ist das Ausfahren von Mist und Pfuhl wieder

gestattet. Ebenso darf wieder mit Klauenvich

aller Art gefahren werden. Der Farrenstall

ist wieder geöffnet. Die andern Vorsichts-

maßnahmen sind noch nicht aufgehoben und

müssen auch weiterhin beachtet werden.

mit Marte Harell, Nicholas Stuart, Leopold Rudolf u a. Ein packender l'ilm v, tiefer Menschlichkeit u wucht Dramatik. Tägl 18.15, 20.30

Miltwoch und Donnerstag je 4.00 Uhr Märchenvorftellung "Rothappchen"

der Lauerturm ist.)

sen 6a, 6b und 6c statt.



Die Handelsschule Ettlingen beginnt bei genügender Beteiligung einen

Abendfachkurs: Maschinenschreiben

Anmeldung: Donnerstag, den 11. Jan. 4-6 Uhr in der Schule



Charlotte Traxel

STAATL. GEPROFTE KLAVIERLEHRERIN

ETTLINGEN Pforzheimer Struße 15

Gemeinderatswahl am Sonntag, 28. Januar 1951

In der Stadt Ettlingen wurden für die Gemeinderatswahl am Sonntag, den 28. Januar 1951 folgende Wahlbezirke

1. S	timmbe	ez. I	Buchs	L A-B	Schillerschule	e, Zimmer 1
2.	100	11	**	C-F	A STATE OF THE PARTY OF THE PAR	2
3.	-	III		G-H		3
4.	**	IV	- **	I-K		. 4
5.	**	V	-	L-N	**	5
6.	**	VI		0-5		6
7.		VII	**	Sch-S	it "	,, 9
8.	10	VIII	.99	T-Z	NAME OF THE OWNER.	. 1
9.		IX	**		Spinn- u. Webe	
10.	- 11	X	-	A-Z I	Hohewiesen-	und Lorenz
ste 1	ng, so	wie di	e Wahl	berecht	igten der Geb	aude Rhein

Bulacher Str. von Nr. 39 bis Nr. 61.

Wahllokal: Gasthaus "Fortuna", Rheinstr. 140

Lästige Haare beleitigt garantiert

Ichmeratoe und zuperiaffig ARTISIN" Enthagrungecreme

Tube zu 1.50 u. 2.50 Sicher on haben:

Drogerie R. Chemnit Leopolditr. Telefon 200 Frische bayrische

Verkauf: Mittwoch Markthalle und im Laden Mühlenstr, 33 Frau Ott

Bu verpachten Acker, 15 1/2 Ar in Stadinähe zu verpachten. Zu erfragen unter Nr. 68 in der BZ

Bruchleidende

tete, nach jahre-langer Erfahrung entwickelte u. er-

Neukonstruktion. Das Freimo-Band. Ohne Feder, ohne Bögel, ohne Schenkelriemen. Tag und Nacht tragbar. Spezial- und Hernialband, Leibbinden, Nabelbandagen, Suspensorien, Maßanfertigung - Garan-

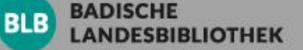
Eugen Frei & Co., Stuttgart S. Kostenios zu sprechen in: Kartsrube, Donnerstag, 11. Jan. von 8-12 Uhr, Hotel Bayr Hof, Wilhelmstraße 22 + Estlingen, Donnerstag, 11. Jan. von 1-5 Chr. Gasthaus Badischer Hof.

STELLENANGEB0TE

Nach Gengenbsch (Schwarzw.) wird in Geschäftshaush ein tächt. Mädchen für sof. ges. (3 Kinder). Seibständige Führung des Haush, wird erw. bei gutem Lohn u. Pamilien-anschluß. A Kast, Ettlingen, Friedenstraße 10



Badenia - Drogerie Rud. Chemnitz Leopoldstraße 7



AUS UNSERER HEIMAT

Die wilde Jagd im Odenwald

Eine uralte Volkssage und ihr hi storischer Hintergrund

In stürmischen Winternächten, wenn der Wind durch den düsteren Wald heult und es dem nächtlichen Wanderer so recht unbeimlich wird, dann erinnert er sich wohl an die Sage von der wilden Jagd, die immer noch im Volk lebendig ist. Von den vielen Sagen und Volksmärchen, die im Odenwald von altersher bekannt waren und auch jetzt noch erzählt werden, ist eine der verbreitetsten die vom Rodensteiner; sie wurde wohl auch am meisten dichterisch verwertet und gestaltet. Bekannt sind Viktor von Scheffels Roden-steinlieder Der Dichter selbst besuchte an-läßlich eines Heidelberger Aufenthalts die Ruine Rodenstein zwischen Reichelsheim und Neunkirchen. Ludwig Bechstein erzählt des Rodensteiners Auszug eo, daß der letzte Rit-ter von Rodenstein, ein gewaltiger Kriegs-und Jagdfreund, einmal zu einer nachbarlichen Fehde ausgerückt sei, obwohl ihn seine krunke Frau bat, sie nicht zu verlassen. Im Kampfe wurde der Rodensteiner erschlagen, und seine Knechte begruben ihn auf seiner etwa zwei Stunden vom Rodenstein entfern-ten Burg Schnellert. Von Zeit zu Zeit erhebt sich sein ruheloser Geist aus dem Grabe und zieht als Unbeilsbote über das Land. Jedesmal wenn ein Krieg bevorsteht, tobt in stürmi-acher Nacht der wilde Heerzug mit Rob und Wagen, mit Knechten und Hunden vom Schnellert durch Hedeen, Höfe und Scheunen hinauf zum Rodenstein. Wenn es wieder zum Prieden kommt, kehrt er ruhig und still zur Burg Schnellert zurück. Das letzte Mal soll der Auszug des wilden Heeres im Jahr 1914 wahrgenommen worden sein.

Geschichtlich läßt sich nur belegen, daß der letzte Herr von Rodenstein, Jörg Friedrich, 1671 gestorben ist. Sein Leben fiel also in eine unruhige, kriegerische Zeit, und der Volks-mund hat ihn vielleicht nicht ohne Grund mit der Sage vom wilden Hoer in Verbindung gebracht, auch über den engeren Raum seines ehemaligen Herrschaftsgebietes hinaus; im ganzen Odenwald wollte man ihn und seinen Troff schon gesehen haben, von Generation zu Generation wurde die gespenstische Ge-schichte weitererzählt, örtlich verändert und ausgeschmückt. Die Sage selbst aber ist viel älter und nicht an den Odenwald gebunden Die Zimmersche Chronik, in der sich Kultur und Volksieben des Mittelalters in unvergleichlicher Vielfältigkeit spiegeln, erwähnt mehrere Fälle von Begegnungen mit dem wilden Heer oder Jagdrug im Schwarzwald, in Schwaben und in Franken. Und auch damals. als die Chronik geschrieben wurde, muß die Sage schon sehr alt gewesen sein. So heißt er in der Chronik von einer Fruu, die des Nachts durch den Wald zu einem Nachbarort wollte, dero let das wuoteshere, wie vor zeiten vil beschehen, am wage ufgestoßen und nahm ale mit" Als sie um Hilfe riet, kam ein Kriegsmann daher, der mit seinem Schwert unerschrocken gegen das Gespenst eines Jägers anging, so daß dieser flüchten und sein Jagdhorn zurücklassen mußte. Dann ist der Jäger mit großem Getöse und Geschrei durch die Luft davongefahren. Das Horn aber hat man "zu ewiger gedechtnus" in der Kirche zu Büt-teischieß aufgehängt. Nach derselben Chronik Meßkirch gehört "mit alm wunderbarlichen lauten geschrai, clingeln und aim grosen luft", Getöse und Geschrei, Klingeln und Jammern, Sturm und Brechen der Bäume kehren in allen Schilderyngen wieder. Im fränkischen Gebiet soll ein Herr von Seden-

dorf bei Gelegenheit eines Streites mit dem Ritter von Erlikbeim, der auch im Odenwald begütert war, einen Jagdzug gesehen haben. Die einen hatten keinen Kopf, die anderen nur einen Arm oder ein Schwert im Leib, die Rosse nur zwei Beine" usw.

Die Furcht einfacher Measchen im nächtli-chen Wald, der unheimliche Lärm eines Sturmes zusammen mit dem figurenreichen Spiel dahinjagender Wolken am finsteren Himmel. vielleicht auch die wirkliche Begegnung mit einem Jagd- oder Kriegszug, dies alles ist geeignet zur Sagenbildung, die natürlich auch lokalisiert und mit Namen verbunden wird

Die Bezeichnung wuodesher oder Wotansheer deutet auf das hohe Alter und die Auslegung der Sage. Im Odenwald aber bleibt sie immer verbunden mit dem Ritter von Rodenstein mit den Burgruinen Rodenstein und Schnellert, denen deshalb die Denkmalspflege und der Odenwaldklub besondere Aufmerksamkeit schenkten. In Fränkisch-Crumbach feiert man alljährlich das Rodensteinfest, bei dem der Zug des kriegs- und jagdlustigen Rittere fröbliche Urständ erlebt. Die Odenwälder aber lassen sich das Vorkommen und die tiefere Bedeutung des wilden Heeres nicht ausreden. Die Sage lebt noch, und wer einmal in einer Schnellert wandert hat vielleicht das "Glück" den unhelmlichen Geseilen zu begegnen.

Das Sühnekreuz

Von Hermann Eris Busse

Baptist Seele, der größte Bauer im Ort, ein ihn nächtens in Heimlichkeit gesetzt. Ob es der stolzer, habsüchtiger Kerl, der alles wußte, was vorging, selbst hinter verhängten Fenstern und verschlossenen Türen. Baptist Seele, den viele fürchteten, den viele umschmelchel-ten und manche mieden (das waren die Guten im Ort, seltsamerweise), den wenige eigentlich liebten, ja wohl nur seine Tochter Johanna, der schritt an einem warmluftigen Juniabend oben den Hochwaldsaum entlang über seine Ackerbreiten hinaus, stand minutenlang sin-nend vor dem Neuland seines Angrenzers

"Ha, das wachst ja!" brummte er vor sich hin, schaute jedoch rasch, wie lauernd an das Steinkreuz, das auf dem Wasen am Straßenrand ob des Luzians neuem Acker moosübergrünt und schief hängend mehr über dem Boden kauerte als stand. Tief, tief, war es eingesunken im Lauf der Jahrhunderte, die man ihm gab als Altersmaß. Die linke Seite des Kreuzbalkens stieß fast auf den Grund. Es war ein grobes Steingefüge, ein Steinmal ohne Schmuck, die Inschrift unleserlich, verwaschen vom Regen vieler Gewitter, zerschlagen von Stockhieben vieler verbitterter Handwerks-burschen, und abgeschiefert war die vom Wind berührte körnige Wetterfläche des Sandsteins, aufgelockert durch Frost und Hitze, Feuchte und Erschütterung. Es gab Hirtenbuben, die an seinen Kanten ihr Messer schliffen oder Haselweiden behutsam klopften und darauf walkten, die Nüsse dort aufbemmerten, weil der Steinbalken sauberer war als die Erde. Es gab Fuhrleute, die im Winter am Kreuzbalken die Schneestollen von ihren Nagelschuhen stalpten, Knechte, die ihre Pfeife dort aus-klopften. Es gab Krämer, die ihre Klepen dort aufhöckerten nach einem Vesper, Betrunkone, die dort ihr Wasser abschlugen. Es war ein verrufener Platz.

Das Steinkreuz hatte mit heiligem Zelchen nichts gemein. Es selber saß gemein, aus der Achse geknickt, sich selber zu Spott und Hohn am Wegrand zwischen düsterem Wald und dem Unland wie ein Schandmal des Bösen.

Sagen die Leute nicht, es sei ein Sühnekreuz? Raunte nicht die uralte, ferne, leisgewordene, die furchtsame, kaum noch von alten Müttern hingeflüsterte Sage davon, daß ein Bauer mit Namen Reinhart Seele seine Magd hier er-würgt habe, die sein Kind unterm Herzen trug, und daß diesen Reinhart Seele eben an dieser Stelle nach ungestraft hingelebten Jahren beim Fuhrwerken eine Stute, die er übers Glatteis qualte, obschon sie trächtig war, beim Sturze unter sich begraben und zu Tode ge-drückt hatte? Und eines Morgens soll der Stein dagewesen sein, niemand wußte, wer

Sohn war? Niemand hat darüber Genaueres berichtet. Aus dem dürren Mund zahnloser alter Frauen flüsterte sich die Sage vom Kreuz am Hochwald weiter durch die Geschlechter-

Das Kreuz stand überdies im Scheitelpunkt einer kleinen Wasserscheide zwischen Quellen. denn die Waldstraße machte hier eine Krümmung, weil der Berg eine mäßig steile, breitgedrückte Nase bildete. Der Längsbalken des Kreuzes habe früher, so hieß es einfach-seinen Schatten haargenau in die Grenzlinie des dem Baptistbauern gehörenden Landes geworfen. Auch hierfür wußten die Mütter eine Geschichte. Das Kreuz sei eigentlich ein Markstein gewesen, der jetzt nicht mehr an der Erbgrenze ruhe. Ein Frevier habe ihn versetzt, um noch die Quelle zu erreichen, die hart auf dem Scheitel entsprang. Aber diese Quelle sei mit eins unterirdisch verschwunden und in the verlassenes Bett habe sich tief und schief der Stein hineingesetzt. Der linke Balken deute nun die wahre Grenze an. Und es sei wiederum ein Seelebauer im unbändigen Landhunger, in dem er die Quelle und unten im Verlauf der Linie ein suftig Stück Wiesenand im Schellengrund gewinnen wollte, der Frevier gewesen.

So erinnert der seltsame Stein, der sein wahres Geheimnis nicht mehr offenbaren kann, an zwei graue, böse Taten. Und um Mittag, sagen sie, und um Mitternacht, da sei's hier nicht geheuer. Und das Unland, von dem Geist des Grenzverrückers immer noch begehrt, weil die versunkene Quelle später dann doch den glitzerklaren Weg ins Freie fand, einen Meter ferner als früher, sei mit Unfruchtbarkeit geschlagen. Dieser Bann war jedoch gebrochen. das sah ja Baptist Seele jetzt deutlich, da die Wintersaat aufglühte im Acker in ihrem weichen Grün. Und ihn ergriff, obschon er sich dagegen wehrte, ein schechter Kerl war er ja nicht, die Gier nach diesem aus dem Nichts gewonnenen Land, das er sich aus Aberglauben nicht erworben hatte für billiges Geld, als es der Gemeinde feil war.

Baptist Seele stieg genau auf dem schmalen Grenzpfad die Halde hinunter, bis zu der Stelle, wo den Rodarker, genau mit Seeles Kornfeld abschneidend, das Wiesenland ablöste, hüben wie drüben vom Pfad prächtig Glockenblumen, Klee und Habermark.

Werden wir bald mähen", dachte er, hüben, wir drüben. Aufpassen heißt's fürder, denn wer weiß, ob der nicht habsüchtig auch auf mein Land schaut, wenn er so darauf versessen ist, Unland zu Acker zu machen."

Der weiße Hund

Ein Sage aus dem Kleinen Odenwald

An schwarzen Hunden in der Sagenweit unserer Heimat fehlt es wahrhaftig nicht Oberall begegnen wir ihnen, sei es im Nek-kartal, im Odenwald oder sonstwo. Heute solist du, lieber Leser, jedoch etwas von einem weißen Hunde erfahren. Natürlich hat es seine besondere Bewandtnis mit diesem Hund, der als verzaubertes Männlein Mittel-punkt eines geheimnisvollen Spuks war. Doch ören wir nun die aagenhafte Geschichte

Auf den Höhen des Kleinen Odenwaldes das Bauerndorf Schönbrunn. Ausgedehnte Wälder gehören zu seinem Besitz. In einem dieser Wälder sah man des öfteren einen weißen Hund am Boden sitzen. Er hatte die Aufgabe, Diebesgut, das dort vergraben war, zu bewachen. Von Zeit zu Zeit scharrte er mit den Pfoten die lockere Walderde weg. um sich wieder von dem Vorhandensein der dort verborgenen Gold- und Silberstücke zu überzeugen. Bei dieser Beschäftigung überraschte ihn um Mitternacht ein Bauer, der auf dem Heimwege begriffen war. Hel, wir funkelten die Augen des Bäuerleins, als er die glänzenden Geldstücke erblickte! Ohne sich um den vierbeinigen Wächter zu kümmern, füllte er behend alle Taschen voll der begehrten Münzen Da fragte ihn ein-Stimme: "Ist dies dein Eigentum?" "Jawohl!" kam es unbekilmmert zurück. Dies wieder holte sich dreimal. Beim dritten "Jawohl empfing der Bauer eine schallende Ohrfeige ohne ihren Spender zu entdecken. Gleichzeitig hörte er: "So nimm nun auf und habe Glück damit!" Das aber ließ sich unser geldhungri-ges Bäueriein nicht zweima! sagen, Eifriger noch als zuvor griff er in den Gold- und Silberschatz und verstaute, was nur irgend mög-

Als praktischer Bauer verwandte er einer Teil des so leicht gewonnenen Geldes zum Bau eins großen Stalles und einer Scheuer. Aber er hatte kein Glück damit. Jeden Morgen fand er die Stalltüren ausgehängt und das in Schweiß stehende Vieh verkehrt angebunden während die Pierde Zöpfe trugen. Bald wurde dem Bauern zu bunt. Er ließ die neu errichteten Gebäude wieder abreißen und schenkte das Bauholz einem armen Bauern zu Schwanheim, einem Nachbardorfe Schönbrunns. Als dieser mit der letzten Fuhre Holy zu Hause ankam, erblickte er ein kleiner altes Männlein auf dem Wagen, Es nickte dauernd und sagte: "Gelt, ich bin doch mitge-kommen?" Dieses Männlein aber war niemand anders als der Hüter des Geldschatze-Es war in einen weißen Hund verwande!t worden. Doch nunmehr war er von dem un-heilvollen Zauber erlöst und hatte wiede! nommen Dem Schönbrunner aber war do Glück auch weiterhin nicht hold gesinnt. Aler an einen anderen Platz gebaut hatte, wiederholte sich der Spuk auch hier

Ich glaube lieber Leser, wir verzichten lie-ber auf diese Art der Geldbeschaffung. Meinst du nicht auch? F. Ernst

ANDENKEN

Dein Bildnis wunderselig Hab ich im Herzensgrund, Das sieht so frisch und fröhlich Mich an zu jeder Stund.

Mein Herz still in sich singet Ein altes schönes Lied, Das in die Luft sich schwinget Und zu Dir eilig zieht,

Joseph won Eichendork

Das Stammhaus der Familie Frommel Berühmte Männer aus einer Söllinger Familie

Über dem Torbogen eines Hauses in der Hauptstraße zu Söllingen trägt eine Gede tafel die Namen Emil und Max Frommel. Sie erinnert an eine Söllinger Familie, die in frühe-ren Zeiten dem Dorfe tüchtige Schultheißen gab, und aus der in der neuesten Zeit bedeutende Gelehrte und Künstler hervorgegangen

Als Markgraf Friedrich VI. nach Ungarn rog - es war in den Türkenkriegen gleitete ihn der Söllinger Pfarrer Georg Baudemann. Als der Fürst wieder in sein Land zurückkehrte, brachte er zahlreiche fremde Soldaten mit, die sich in sein Heer hatten anwerben lassen. In den Kirchenbüchern der Dörfer im Pfinztal werden Söldner aus Hessen, aus Kärnten und aus Tirol genannt, die im Gefolge des Markgrafen hierher gekommen waren. Aus Tirol stammte auch der Musketler Christoph Frommelt. Er war aus Feldkirch in Vorarlberg gebürtig und gehörte der Leibgarde des Markgrafen an. Am 26. Februar des Jahres 1668 heiratete dieser Tiroler Musketier die Witwe eines Kameraden, der einige Monate vorher "In dem Trunk zu Boden gefallen und sein Leben unselig und elendiglich geendet hatte". Christoph Frommelt wurde der Stammvater der Söllinger Frommel-Familie. Bei der Geburt des ersten Kindes ließ sich ein Tiroler Soldat als Pate eintragen. Dreißig Jahre lebte der Neubürger Frommel in Söllingen, jedenfalls häufig ab-wesend, wenn ihn der Befehl des Markgrafen zu Kriegsdiensten nach Durlach oder ins Feld rief. Sein Sohn, der ebenfalls Christoph hieß, vermählte sich mit einer Söllingerin namens Elisabeth Weiß. Bei der Taufe seines Erstgeborenen übernahm der Schultheiß Christoph Ludwig Reichenbacher die Patenstelle. Offenbar war die Familie sowohl im Dorfe als such bei der Regierung in Durlach damals schon sehr angesehen. Denn Christoph Frommel bekleidete sechs Jahre lang das Amt des Anwaltes und wurde 1722 zum Schultheißen erkoren. Er hatte dieses Amt nicht lange inne.

per Sonn Unristopn Ludwig Frommet trat zu durchgehen und Verschläge an die Hand in die Fußstapfen des Vaters und übernahm zu geben, wie die Kultur in jepem Bezirke als 25jähriger das Amt eines Schultheißen. Eine Söllinger Müllerstochter erwählte er sich zur Hausfrau. In den Jahren des polnischen Erbfolgekrieges hatte Söllingen unter französischen Durchmärschen und unter Einquartierungen zu leiden und mußte große Opfer an Lebensmitteln und Kontributionen aufbringen. Frommels Leben war oft gefährdet, und während der schlimmsten Zeiten mußte er seine Familie nach Königsbach in Sicherheit bringen. Während des siebenjährigen Krieges geleitete Frommel einmal fünfzig Proviantwagen zum französischen Heere nach Frankfurt. Der Sterbeeintrag bestätigt die große Wertschätzung, deren sich auch dieser Schultheiß erfreute: "1761, den 6. April, starb Christoph Ludwig Frommel, welcher 37 Jahre das Amt eines Schultheißen in hiesiger Gemeinde rühmlichst verwaltete und durch seine Generalwissenschaften sich viel Lob und Ehren er-

Sein Sohn und Nachfolger im Amt war de: Erbauer des Hauses, an dem die anfangs er-wilhnte Gedenktafel angebracht ist. Philipp Jakob erwarb sich besondere Verdienste um die Landwirtschaft. In einer Schrift, in der badische Persönlichkeiten jener Zeit geschildert werden, die sich um das Vaterland verdient gemacht, wird auch Philipp Jakob From-mel genannt: "Frommel Schultheiß zu Söiwar ein denkender Kopf und vorzüglicher Ortsvorsteber, nicht nur mit ausgereichneter Anwendung seiner praktischen Kenntnisse in der Landwirtschaft, sondern auch mit Sinn für alle bürgerliche Ordnung. Der Markgraf ehrte ihn mit öfteren Unterhaltungen, Frommel war voller Anhänglichkeit zu seinem Fürsten, hielt übrigens fest an seiner einfachen Lebensweise des Landman-Als die Landstruße von Durlach nach Pforzbeim neu angelegt wurde, bewies Frommel solch außergewöhnliche Kenntnisse, daß man seinen Rat auch anderorts begehrte. Da Frommel besonders auch große Kenntnisse vom richtigen Bau und der Behandlung der Reben hatte, so erhielt er im Jahre 1779 den Auftrag, die Weinberge im Oberamt Durlach zu geben, wie die Kultur in jenem Bezirke verbessert werden könnte. Auch der Bruder des Philipp Jakob wurde für seine Verdienste in der Landwirtschaft ausgezeichnet. Er hatte als Pfarrer zu Bettberg im Amt Müllheim ein

Buch über den Kleebau geschrieben. Der Sohn dieses Pfarrers wirkte als Baumeister in markgräflichen Diensten. In den alten badischen Schullesebüchern stand eine Geschichte von diesem Baumelster Frommel und seinem Söhnlein Karl Ludwig. Als in den Revolutionskriegen die Franzosen in das Schloß zu Birkenfeld eindrangen, das damals mark-gräflich-badischer Besitz war, ging ein Soldat mit dem Säbel auf den Hausberrn los. Der kleine Karl Ludwig sprang an dem Soldaten in die Höbe und klammerte sich an den Arm des Eindringlings, bis dieser verdutzt die Waffe sinken ließ. Karl Ludwig wurde Galeriedirektor in Karlsruhe. Sein Söhne Emil und Max haben sich sowohl als Prediger wie auch als Volksschriftsteller großes Ansehen nicht nur in Baden, sondern in ganz Deutschland erworben. Emil begann seine Laufbahn als Vikar in Karlaruhe und wirkte jahrzehntelang als Garnisonspfarrer in Berlin. Max Frommel stieg zur Würde eines Generalsuperintendenten empor, Auch die badischen Pfarrer Gustav Frommel upd Dr. Otto Frommel sind Nachkommen der Söllinger Schultheißen. In Söllingen lenkte noch einmal ein Frommel die Geschicke der Gemeinde, Franz Frommel war von 1819 bis 1821 Vogt zu Söllingen, nachdem er schon vorher lange Jahre als Bürgermeister gewirkt hatte. Heute noch sind Namensträger der Frommelschen Familie in Söllingen ansässig.

Wegbereiterin lozialen Ausgleichs Lebenserinnerungen Marie Baums

Als die Danziger Arzttochter Marie Baum vor einem halben Jahrhundert in das freie Zürich kam, begann ihre Freundschaft mit der Dichterin Ricarda Huch, der sie jetzt in ihrem "Rückblick auf mein Leben" (F. H. Kerle Verlag, Heidelberg 1950, 9.80 DM) ein ehrendes Gedenken widmet.

Ins badisthe Land kam Marie Baum erstmals 1902. Als Gewerbeinspektorin besuchte sie fast alle Orte und lernte alle sozialen Verhältnisse kennen. Mit Erstaunen stellte sie fest, daß das erst ein Jahrhundert vorher zum heutigen Umfang vereinigte Baden "so völlig zur Einheit verschmelzen konnte", in der Alemannen und Franken sich gut ergänzen. In unserem Land lebe eine "klare, wohltuende Ganzheit", die viel dazu beltrage, daß Klassengegensätze gemildert werden. Aus dieser innigen Verbindung zur Landschaft nahm Dr. Marie Baum die Kraft, auch gegen manchen behördlichen Widerstand dem sozialen Ausgleich überall den Weg zu bereiten. Die libeale Tradition der badischen Politik kam ihr dabet zugute. Im Rheinland fand sie noch vor dem ersten Weltkrieg Gelegenheit, die auf die Einheit der Familie auch im Arbeitertum bedachte Fürsorge auszubauen. Nach kurzer Tätigkeit als demokratische Reichstagsabgeordnete nach 1918 kam Marie Baum wieder nach Baden, wo sie zunächst von dem später wieder aufgelösten Arbeitsministerium große Fürsorgeeinrichtungen wie das Kinderdorf Heuberg schuf und schließlich einen sozialpolitischen Lehrauftrag an der Universität Heidelberg übernahm. Mehr als manche berühm-ten Professoren verstand sie es, den akademischen Nachwuchs mit den sozialen Pflichten vertraut zu machen und zu praktischem Einsatz für die Gemeinschaft zu begeistern. Als Frau empfand sie stärker, was zur Gesundung des politischen Lebens in Deutschland notwendig ist: die Betonung des Menschlichen auch im Bereich der Wirtschaft, die Schaffung überschaubarer Gemeinschaften, in denen Frauen und Männer verantwortungsvoll an der Selbstverwaltung teilnehmen können. Die Impulse für dieses soziale Programm empfing ie immer wieder aus den religiös-philosophischen Gesprächen mit Freunden, vor allem mit Ricarda Huch und anderen Künstlerinnen Marie Baums Lebenserinnerungen sollten von vielen gelesen werden, weil sie auch für unsere Gegenwartsaufgaben in Stadt und Land aufzeigen, was zum Wirken in unserer Helmat

Umschau in Karlsruhe

Bundesrichter starb an Herzschlag

Schelb Senatspräsident am Bundesprüchtsbof
Karlaruhe (lwb). Der Bundesprüsident
sat den Präsidenten des Landgerichts Karlsenhe, Dr. Wilhelm Schelb, zum Senatspräsidenten beim Bundesperichtshof in Karlsruhe
ernannt. Dr. Schelb, der in Bad Krotzingen
bei Freiburg geboren wurde und im 63. Lebensjahr stoht, war 1945 zum Senatspräsidenten des Oberlandesgerichts Karlsruhe ersannt worden. Seit dem 1 Januar vergansenen Jahres war er Präsident des Landgesichts Karlsruhe. Dr. Schelb wird vorauszichtSich den Vorsitz des dritten Zivilsenats übernehmen, der sich unter anderem mit Fragen
des Beamtenrechts, des Haftpflichtrechts und
des Kraftverkehrsrechts zu befassen hat.

Der Präsident des vierten Zivilsenates des Bundesgerichtshofes in Karleruhe, Dr. Ernst Dürig, starb während einer Sitzung im Gerichtssanl an einem Herzschlag. Er war seit dem 1. Oktober 1950 beim Bundesgerichtshof als Senatspräsident tätig. Vor seiner Ernennung zum Bundesrichter hatte er das Amt des Oberlandesgerichtspräsidenten in Bamberg

Badisches Bundesliederfest 1951

Sch. Karlsruhe, Das bedeutendste kulturelle Ereignis des neuen Jahres dürfte für Karlsruhe das große Badische Bundesliederfest über Pfingsten 1951 werden. Die Veransaltung soll in erster Linie der geistigen Vertsefung der Sangesaufgaben dienen und damit den Sängern ein Beispiel für ihre künfäge Arbeit geben. Aus den Reihen der 1100 badischen Gesangvereine mit rund 55 000 Mitgliedern werden 20 bis 25 000 aktive Sänger erwartet. Im Mittelpunkt des Festes steht die Kantate "Zwischen Zeit und Ewigkeit" des basischen Komponisten Franz Philipp, nach Texten des badischen Malerpoeten Hans Thoma, die bereits kürzlich in Aachen ihre erfolgreiche Uraufführung erlebte. Umrahmt wird file Kantate von vier Haupt- und 8 Sonderstonzerten. Die Schlußkundgebung wird sämtliche Teilnehmer aus ganz Baden zu einem sewaltigen Chorfinale vereinigen.

Mus der badischen Heimat

Wegen schlechter Zeugnianote vergiftet

Mannheim (SWK). Eine schlechte Note in ihrem Zeugnis, eine einzige "5", nahm sich eine 15jährige Oberschülerin so sehr zu Hersen, daß sie eine Überdosis von Schlaftabletten, 20 an der Zahl, schluckte. Trotz soförtiger Einlieferung ins Krankenhaus könnte das unge Mädchen nicht mehr gerettet werden. Sie war das einzige Kind einer Familie in einem Mannheimer Vorort,

Altmetalldiebstähle ohne Ende

Mannheim (lwb). Die Altmetalldiebstähle nehmen kein Ende. In Mannheim wurde ein Dieb festgenommen, der auf einem Lagerplatz aus mehreren noch brauchbaren Motoren die Kupferumwicklungen und aus einem Kransämtliche Kupferteile ausgebaut hatte. Außerdem hatte er erhebliche Mengen an Kupferdraht gestohlen. Auf dem Friedhof in Wallstadt bei Mannheim sind nachts von unbekannten Tätern neun kupferne Grabkreussentwendet worden.

Merkwürdige Flugblätter der SRP

Heidelberg (lwb). Zahlreiche Häuserwände in Heidelberg sind mit roten Flugblättern der Kreisgruppe Heidelberg der "Sozialistischen Reichspartel" beklebt worden. Der erste Satz des Flugblattes lautet: "Jeder national denkende Deutsche ist auch für den deutschen Sozialismus". Der Satz ist so gedruckt, daß die beiden Wörter "national" und "Sozialismus" in Sperrdruck direkt untereinander siehen. Unter diesen beiden Worten befinden sich, vom allgemeinen Text durch Pettdruck abgehoben, die Worte: "Volksgemeins
schaft — Sieg des Volkes — Machtantritt —
Frieden — Freiheit durch die Sozialistische
Reichspartei". Die SRP Heidelberg beteiligt
sich nicht an den Stadtratswahlen am 28. Januar.

Ausströmendes Gas tötet Kind

Heidelberg (ZSH). Eine furchtbare Übercaschung erlebte eine Mutter in Heidelberg,
als sie nach kurzer Abwesenheit zu ihren beijen Kindern in die Wohnung zurückkehrte.
Das dreijlihrige Mädchen hatte beim Spielen
am Gasherd den Gasschlauch aus dem Anschlußrohr gezogen und war an dem ausströmenden Gas bereits erstickt. Das gleichfalls in der Wohnung anwesende jüngere Kind
mußte mit Vergiftungserscheinungen in die
Klinik eingeliefert werden.

Leiter der Sendestelle Heidelberg trat zurück

Heidelberg (iwb). Der Leiter der Sendestelle Heidelberg-Mannheim, Gerhard Schäke ist aus gezundheitlichen Gründen von seinem Posten zurückgetreten. Intendant Dr. Eberhard hat den Lektor der Sendestelle Heidelberg-Mannheim, Johannes Schlemmer, mit der vorläufigen Leitung der Sendestelle beunftrent

Ursache des Großbrandes: Fabrilissigkeit Heidelberg (lwb). Als Ursache des Großbrandes der in einer Lederfabrik in Nek-

kargemund einen Sachschaden in Höhe von rund einer Million Mark verursachte, ist von der Heidelberger Landespolizei fahrlässige Brandstiftung festgestellt worden. Es wird angenommen, daß das Feuer durch ein achtlos weggeworfenes Streichholz oder durch eine Zigarette entstanden ist. Die Ermittlungen haben einwandfrei ergeben, daß der Brand nicht durch Kurzschluß oder durch Funkenflug von der in unmittelbarer Nähe vorbeiführenden Bahnlinie hervorgerufen wurde. Brand war in einer 90 Meter langen Lager-halle entstanden, in der große Bestände an Gerbstoffen lagerten. Bei zwei weiteren Bränden, die sich in den letzten zwei Wochen in einem Wohnhaus und in einem Betrieb in zwei Ortschaften des Heidelberger Landkreiereigneten, wurden ebenfalls Fahrlässigkeit als Ursache ermittelt. - Bei dem Großbrand, der in Hirschhorn am Neckar in einem Sägewerk ausgebrochen war, ist ein Sachscha-den von nahezu 300 000 DM entstanden. Als Brandursache wird Fahrlässigkeit bei Schweiß-

Acht Prozent Tuberkelbazillen im Wasser

Freiburg (lid). Von 22 Häusern im Kurzentrum von Todtmoos, unter denen sich Lungensanatorien befinden, gehen die Überlaufrohre aus den Aborten in die Wehra. Nach Erklärungen des Landrats von Säckingen enthält das Wasser nachber acht Prozent Tuberkeibszillen und gefährdet die Gesundheit der Einwohner der Stadt Wehr, die jetzt bergits

mehr Tuberkulose zanit als Toutmoos semes.
Die SPD-Fraktion im badischen Landiag hat
diese Angelegenheit in einer förmlichen Anfrage aufgegriffen.
Fischzug nach Wildschweinen
Konstanz (UP), Einen merkwürdigen
"Fischzug nach Wildschweinen" veranstalle-

Konstanz (UP). Einen merkwürdigen "Fischzug nach Wildschweinen" veranstalteten einige Bodenseefischer. Zwischen Radolfzell und der Schweizer Grenze stürzte sich ein Rudel Wildschweine, das vor einem Omnibus flüchtete, in den Bodensee. Fischer nahmen mit ihren Booten die Verfolgung auf und machten mit Axten und Bootshaken eine regelrechte "Treibjagd zu Wasser". Vier mehrere Zentner schwere Borstentlere wurden bei diesem seltsamen "Fischzug" erlegt.

Kreuz und quer durch Baden

Nach 30jähriger Lehrtlitigkeit am Badischen Staatstechnikum starb der im Jahre 1882 in Eppendorf bei Hamburg geborene Professor a. D. Dr. Ing. Konrad Biel.

In Heidelberg werden Prinz Hubertus zu Löwenstein und Georg von Hatzfeld auf einer öffentlichen Kundgebung der "Deutschen Aktion", Sekretariat Heidelberg, über Verlauf und Sinn der Helgoland-Aktion sprechen.

In Offenburg verhaftete die Kriminalpolizei einen erst 22 Jahre alten Buchhalter aus Hamburg, der dort 5000 DM unterschlagen und fast ganz aufgebraucht hatte.

In Lahr mietete ein Maschinenschlosser aus Königsberg einen Volkswagen, den er nicht mehr zurückbrachte. Zuvor hatte der bis jetzt noch nicht ergriffene Betrüger mehrere Geschäftsleute um ungefähr 6000 DM gepreilt.

ZUM RATSELN UND RATEN AI

SCHACH-ECKE

Für die Weihnachtswoche

Problem von Samuel Loyd (Chess-Strategie)



Matt in vier Zügen (6+4 Steine)

Für den weniger geübten Schachfreund eine harte Nuß. Es ist klar, daß man den König nicht über die e-Linie entweichen lassen darf; diese Erkenntnis wird die Partie erleichtern. Weiß muß außerdem durch seinen 1. Zug die schwarze Pattsteilung aufheben.

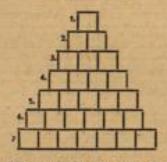
Eine knifflige Frage für Partiespieler!

In einem beigischen Meisterturnier wurde vor über zehn Jahren die folgende Partie gespielt, in der Weiß am Schluß über eine seltsame Gewinnmöglichkeit verfügt; diese Schlußwendung sollen unsere Leser selbst suchen. Hier die Partie:

Weiß: Fener, Schwarz: O'Kelly (Spanische Partie)

e4 e5 2, Sf3 Se6 3, Lb5 a6 4, La4 d6
 Lc6: bc6: 6, d4 f6 7, Sc3 Tb8 8, Dd3 Se7
 b4 h5 10, Le3! Tb2:? 11, de5: de5:. Zwei Züge später gab Schwarz auf. Was zog jetzt Weiß? (Lösungen in der nächsten Schachspalte).

Pyramidenriitsel



Jedes Wort entsteht aus dem darüberstehenden durch Schütteln der Buchstaben und Hinzufügen eines neuen.

1. Notenname; 2. Tierprodukt; 3. Erfrischung; 4. Strick; 5. landwirtschaftliches Gerät; 6. Liederkomponist; 7. deutscher Dichter. — ch ein Buchstabe.

Literatur-Rätsel

Aus den Silben: ahn, ar—ba, be, ber—ce, cher—del—e, eg, eri—feld, frau—ga, ger—bo, hun—ka, kirch, ko—le, lia, lie, lot—ma, man, ml, mont—nig—pa, pfar—riiu, rer—sapp, schin, stor— ti—und—von

sind die Titel von Werken folgender Dichter zu bilden. Die Anfangsbuchstaben (die Artikel sind wegzulassen) der Werke nennen bei richtiger Reihenfolge gelesen einen bekannten englischen Dramatiker.

Stehr, 2. Raube, 3. Grillparzer, 4 Schiller,
 Goethe, 6. Grillparzer, 7. Anzengruber, 8.
 Goethe, 9. Stendhal, 10. Schiller, 11. Lessing.

LÖSUNGEN

Literatur-Räteel: I. Schindelmacher; 2 Hungerpastor, 3. Abultau, 4. Kabale und Liebe, 5. Egmont, 6. Sappho, 7. Plarret von Kirchfeld, 8. Erlkönig, 9. Armance, 10. Räuber, 11. Emilia Galotti. — "Shakespeare",

Pyramideoutiteelt I. e. 2 Et. I. Ele, 4. Soll. 5. Sichel, 6. Silcher, 7. Schiller.

Mus den Nachbarländern

Nachtrag zum Staatshaushaltsplan

Stuttgart (lwb). Die württemberg-badische Regierung hat dem Landtag den Entwurf eines dritten Nachtrags zum Staatshaushalt für das Rechnungsjahr 1950/51 vorgelegt.
In dem Entwurf werden zur Instandsetzung
und für den Wiederaufbau von staatlichen
Gebäuden im Rahmen des außerordentlichen
Haushalts im Landesbezirk Nordwürttemberg
450 000 DM und im Landesbezirk Nordwürttemberg
450 000 DM angefordert. Die angeforderten
Beträge sollen durch entsprechende Abstriche
bei anderen Bauvorhaben an staatlichen Gebäuden gedeckt werden. Außerdem werden
für die Wiederherstellung zweier Brücken in
Nordwürttemberg weitere \$2 000 DM beantragt. Auch zur Deckung dieses Betrages sindanderweitige Abstriche vorgesehen.

Bau des Rundfunkhauses wird eingeleitet

Stuttgart (lwb). Der Rundfunkrat des Südd. Rundfunks bevollmächtigte den Verwaltungsrat, den Rundfunkhaus-Neubau im Parkgelände der Stuttgarter Villa Berg einzuleiten. Nach den Plänen des Architekten Professor Eiermann, dessen Entwurf in einem Wettbewerb mit dem ersten Preis ausgeneichnet worden war, soll das neue Funkhaus in drei Baunbschnitten errichtet werden. Zunächst soll nur das große Sendegebäude mit den Studiosälen und den dazugehörenden Räumen für die Technik und das künstlerische Personal gebaut werden. Die Kosten für diesen ersten Baunbschnitt berechnet Professor Eiermann auf 5,9 Millionen DM. Dieser erstreckt sich von Süden nach Norden im Anschluß an das alte Schloß Villa Berg, dessen Umbau zu einem Konzertsaal mit 450 Publikumsplätzen, der schon vor längerer Zeit begonnen wurde, bis April vollendet sein wird.

Bildung eines Landesschulbeirates

Stuttgart (lwb). Das württemberg-badische Kultministerium hat in einem Schreiben an den Württembergischen Gemeindetag die Ausarbeitung einer Verordnung über die Blidung eines Landesschulbeirates angekündigt. Die Verordnung soll jedoch erst erlassen werden, wenn in der Südweststaatfrage eine gewisse Klärung eingefreten ist.

DORIS EICKE

Copyright by Verlagabous Restlinges Certes & Spores

Denn alle Schuld rächt sich auf Erden

25 Fortsetzun

"Seid so gut und sagt mir, wo ich hier im Oorf ein rechtes Mittagessen bekäme", sagte ich bittend, und wirklich bemmte sie wieder

den Schritt und schaute mich prüfend an.
"Wir haben eine Wirtschaft", sagte sie zögernd, "man heißt sie das Brunnenbühl, dort
könnten Sie essen — wenn Sie Geld haben.
Der Wirt gibt nichts umsonst."

Hocherfreut versicherte ich ihr, dall ich die Zeche schoo noch auf die Beine brächte, und schickte mich an, mit ihr zu gehen, da sagte sie in einer überaus reizenden Verlegenheit, es sei besser wenn wir nicht zusammen im Brunnenbühl ankämen, ich solle ihr etwas Vorsprung lassen, gegessen würde doch nicht vor zwolf Uhr.

Enttäuscht ließ ich sie gehen und schaute mir weiter das Dorf an, aber im Grunde interessierte mich nichts mehr Mit Staunen wurde mir bewußt, daß ich seeben etwas erlebt hatte, dessen Möglichkeit ich bisher stets eidenschaftlich geleugnet hatte: eine Art Mysterium, die berühmte Liebe auf den ersten Blick, wie sie den Menschen oft in Romanen, aber kaum je im Leben begegnet. Mein ganzes Sein befand sich in einer wunderlichen Aufregung, die ich gerne betächelt hätte, wäre ich dazu noch imstande gewesen. ich mußte mir förmlich Zwang antun, um anstandshalber noch eine halbe Stunde vereeben zu lassen, bevor ich einen Buben nach dem Brunnenbühl fragte Da zeigte es sich. saß ich nur um ein paar Hausecken berum-

So. Meinert, kam ich zum erstenmal ins Brunnenbühl Voller Erwartung setzte ich mich in die Wirtsstube, in der ein halbes Dutzend Bauern ihren sonntäglichen Frühschoppen tranken Zu anderen Zeiten hätte es mir wohl Spaß gemacht, ein wenig zuzuhören

and an den bescheidenen Ereignissen des dörflichen Lebens Anteil zu nehmen, jetzt aber richtete ich mein ganzes Wünschen und Wollen ausschließlich auf das erhoffte Wieder Wirt die Gäste Ich bestellte etwas Wein und fragte, ob ich später hier essen könne. Der Wirt zählte auf, was es Gutes gebe, und um keinen Verdacht zu erregen und meine Rolle glaubhaft weiterzuspielen, bestellte ich ein mittieres Gericht, das nicht zu teuer, aber such nicht zu billig war, daß es mich in der Achtung des Wirtes herabgesetzt hätte Nach den Worten meiner schönen Kirchgängerin, daß der Wirt nichts umsonst hergebe, hielt ich das für ratsam, auch schien mir in seinem Gesicht ein gieriger, auf Mehren und Raffen bedachter Zug zu liegen

Einmal kam eine Magd berein und spülte Giliser, sie war es nicht. Ich saß wie auf Koblen und zerbrach mir den Kopf, auf welche Weise ich sie herbeizaubern könnte. Gleichzeitig schlen mir ihr Nichterscheinen auch ein betrüblicher Beweis dafür zu sein, daß ich bei ihr nicht den geringsten Eindruck hinterlassen hatte, und meine freudige Erwartung schlug in einem Grade in Mutlosigzeit um, daß mir meine plötzliche Verstrikzung deutlich fühlbar wurde.

Gegen Mittag leerte sich die Gaststube. Ich natte mich bis dahin hinter einer Zeitung verschanzt und las zehnmal den gleichen Artikel über Rindviehzucht, ohne das mindeste davon zu verstehen. In Wirklichkeit interessierte mich in diesem Moment nur die Türe, die ins Innere des Hauses führte Ich hätte gern gewußt, in welchem Verhältnis meine Unbekannte zu dem Wirt mit dem fuchsroten Schnauz wohl stand. Seine Tochter konnte sie nicht sein, dafür war er nicht alt genug, seine Schwester vielleicht? Trotz ihrer

einfachen Tracht mochte ich sie nicht für

eine Magd halten.
Als es gegen zwölf Uhr ging, öffnete der Wirt ein Schiebefensterchen hinter dem Schanktisch und rief in die dahinterliegende Küche einem Rösly zu, daß der Herr jetzt dann lange genug gewartet habe Die Antwort verstand ich nicht. Mein Herz klopfte zum Zerapringen. Der Name Rösly paßte so gut zu der, die ich erwartete, daß es niemand anderes als sie sein konnte, mit der er sprach.

Und richtig vergingen nur wenige Minuten, bis sich die Tür auftat und sie mit einem kielnen Tablett voll Geschirr hereinkam. Sie hatte ihre Tracht mit einem einfachen Sommerkleid und einer weißen Schürze vertauscht und sah darin noch ranker und ge-

schmeidiger aus.
"Grüß Gott!" sagte sie, als sie an meinem Tisch stand, mehr nicht. Der Wirt stand da-bei, als sie die Suppe vor mich hinstellte und einen Teller mit einem halben Brotialb in meine Reichweite rückte. Ihre Schüchternbeit steckte mich unwillkürlich an. Erst als sie zurückkam, um mich zu fragen, ob ich Suppe möchte, gelang es mir, ihren Blick einzufangen. Der meine mag wohl allsu beredt gewesen sein, denn sie schlug sofort wieder die Augen nieder. Ich bin meiner Lebtag ein kleiner Esser gewesen, dennoch bejahte ich ihre Frage, die mir die Möglichkeit gab, sie einmal mehr betrachten zu können. Sie schien mir mit jedem Mai reizvoller zu sein. Erst als sie die Teller wechselte, gewahrte ich zufällig den Ring an ihrer Hand. Sie war offenbar meinem Blick gefolgt und sah meine Betroffenheit Zum erstenmal sah

ich sie verstehlen licheln.

Der Wirt wurde zum Essen abgerufen, und
sis Rösly mir den Nachtisch brachte, waren
wir zum erstehmal allein miteinander.

wir zum erstenmal allein mitelnander. "Wer seid Ihr?" konnte ich mich nicht enthalten zu fragen. Sie schaute verwundert trein

"Ich bin die Frau", sagte sie leise und ganz ohne Stotz auf ihr blühendes Heimwesen, eher mit einer verborgenen Bitterkeit, und ich verstand nun auch das Gedrückte, Scheue in ihrem Wesen. Sie war eines ungeliebten Mannes Frau, und er hatte sie ganz in seiner Gewalt.

"Habt Ihr Kinder?" fragte ich drängend.

Es waren im Grunde nur ein paar einfache Worte, die wir miteinander wechselten, aber sie hatten einen verborgenen, nur uns spürbaren Sinn. Als Rösly mich nach meinem Handwerk fragte, sagte ich ihr, daß ich Ma-

Ich saß noch beim schwarzen Kaffee, aus der Wirt zurückkehrte. Er mußte zuvor mit seiner Frau von mir gesprochen haben, denn er setzte sich zu mir und fragte mich, ob ich Arbeit suche

"Warum?"
Nun, im Brunnenbühl sei dies und das zu tan, und es wäre jetzt grad die rechte Zeit dafür. Die Küche und der Kuhstall müßten geweißelt werden, und an der Wetterseite habe der Regen an den Fensterläden die Farbe abgewaschen. Auch sonst fehle es noch da und dort, und vierzehn Tage hätte ein Maler schon zu tun, bis alles wieder in der Reihe wäre. Er biete mir eine Kammer, freie Kost und drei Franken pro Tag, die Farben zu seinen Lasten. Ob ich es dafür machen wolle?

Obwohl dieses Angebot erbarming und ich obendrein kaum wußte, ob ich der gestellten Aufgabe gewachsen sein würde nahm ich es an, und ich tat es wie unter Zwang. Nun sich eine Möglichkeit zum Bleiben fand, konnte ich einfach nicht mehr fort vom Brunnenbühl. So hoffnungslos auch die ganze Angelegenheit von Anfang an schien. hielt mich doch etwas geheimnisvoll fest und dieses Gefühl war viel brennender und echter als etwa das Verlangen nach einem Abenteuer. Als Ingold mir bedeutete, daß ich schon zum Nachtessen in der Küche antreten solle, denn das Extraauftischen böre unter diesen Umständen auf, hätte ich jubeln mögen. Es gefiel ihm sichtlich, daß ich trotzdem darauf bestand, meine heutige Zeche zu tilgen, und er rief darauf die Magd und hieß sie, mir meine Kammer zu zeigen.

zeigen. Fortsetzung folgt.